MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

173 (13.4.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-233165

Mittwoch, 13. April — Mittag-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 173

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle, R 1, 4-6 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Genfer Abrüstungskomödie

Frankreich beschuldigt England und Deutschland

Die Pariser Heuchler in Verlegenheit

V **Paris**, 12. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Durch die Weigerung des französischen Delegierten in der vorberatenden Abrüstungskommission in Genf, einer Rüstungsbeschränkung für die einzelnen Kategorien von Kriegsschiffen zuzustimmen, wird heute die Pariser Boulevardpresse, die stets bemüht ist, den Abrüstungswillen Frankreichs zu verherrlichen, vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Nachdem die französische Regierung den Vorschlag des Präsidenten Coolidge, sich an einer neuen Abrüstungskonferenz zu beteiligen oder auch nur einen Beobachter zu schicken, abgelehnt hat mit dem Hinweis auf die Arbeit der Genfer Abrüstungskommission, durfte man hoffen, daß in Genf mit gutem Willen eine Lösung gesucht werde. Frankreich hat nach seiner Absage an den Präsidenten Coolidge die moralische Verpflichtung, die Verhandlungen in Genf zu einem guten Ende zu bringen. Statt dessen aber wurde die Konferenz durch die unnachgiebige Haltung Paul-Boncours auf ein totes Gleis geführt und es hat nicht den Anschein, als ob es gelingen werde, die Verhandlungen in nützlicher Weise weiter zu bringen. Die französische Presse ist bestrebt, die Schuld am Scheitern der Konferenz auf andere Staaten, vor allem

auf England abzuschieben.

Diese Versuche werden umgeben mit einer Flut von wenig überzeugenden Beteuerungen. Frankreich habe stets den besten Friedenswillen gezeigt und sei immer bestrebt gewesen, die Abrüstung zu fördern. Man holt die alten, schon recht verbrauchten Clichés hervor und behauptet zum so und sovielten Male, nur durch den Versöhnungswillen und die schweren Opfer Frankreichs sei es möglich gewesen, die Locarno-Verträge abzuschließen, und seine Selbstverleugnung bei den Genfer Völkerbundsverhandlungen sei in aller Welt anerkannt worden.

In der „Liberté" wird die unverfrorene Behauptung aufgestellt, daß sich vor allem Deutschland am Scheitern der Konferenz freuen werde. Stresemann werde nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß die Alliierten selber den Versailler Vertrag verletzen würden, wenn sie nicht abrüsten. Mit Hilfe dieses Arguments wolle Deutschland seine militärische Freiheit wiedergewinnen.

•

In Berliner politischen Kreisen

nimmt man, einem Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung zufolge, nicht an, daß die gestrige Ablehnung des französischen Vorschlags durch Lord Robert Cecil ein Scheitern der Abrüstungsverhandlungen überhaupt bedeute. Die Lage stellt sich folgendermaßen dar: Ueber die Osterferien wird ein Bericht über das bisherige Ergebnis der Verhandlungen ausgearbeitet werden, den man nach dem Fest der Abrüstungskommission vorlegen wird. Die Abrüstungskommission wird sich dann vor die Frage gestellt sehen, ob gleich eine zweite Lesung der bereits besprochenen Probleme vorzunehmen oder eine Durcharbeitung des Verhandlungsergebnisses in den einzelnen Ländern erwünscht ist.

Die Abrüstung ein böser Traum

V **Paris**, 13. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Außenminister Briand empfing gestern den englischen Botschafter Crewe zu einer langen Audienz. Der Besprechung zwischen den beiden Diplomaten wird besondere Bedeutung beigemessen, da sie sich eingehend über die Ereignisse in China auseinandersetzte und eine ganze Reihe von wichtigen, beide Länder in höchstem Maße interessierende Fragen aufgerollt haben. Ferner sprach Briand mit Lord Crewe über die Zwischenfälle auf der Genfer Abrüstungskonferenz. Er legte eingehend den französischen Standpunkt in der Streitfrage dar und suchte mit dem englischen Botschafter eine Basis zu finden, auf der die Verhandlungen weitergeführt werden könnten.

Der „Figaro" nimmt die gestrige Unterredung des Außenministers Briand mit dem englischen Botschafter zum Anlaß, um gegen weitere Zugeständnisse Frankreichs in der Abrüstungsfrage zu protestieren. Das Blatt weist darauf hin, daß vor einiger Zeit

ein bedeutender französischer Staatsmann erklärte, die Abrüstung sei ein Traum und zwar ein böser Traum.

Ferner macht das Blatt seine Leser darauf aufmerksam, daß die Entwaffnung Deutschlands bloß als ein Bluff zu betrachten sei, der Frankreich in die größte Verlegenheit bringen könnte, falls man irgendwie aus dieser Entwaffnung praktische Schlüsse für die Abrüstung ziehen sollte. Am Schluß des Artikels, der von einem nichtgenannten französischen Diplomaten geschrieben ist, wird die französische Regierung vor die Alternative gestellt, entweder die Sicherheit des Landes zu wahren oder den englischen Einflüsterungen zu folgen. Im letzteren Falle, so behauptet der Autor, werde der Bürgerkrieg in Frankreich unvermeidlich und die deutsche Invasion in Bälde zu erwarten sein. Aus diesen alarmierenden und auf absolut unwahren Voraussetzungen aufgebauten Schlüssen ersieht man, welche Kampagne von militärischer Seite geführt wird, um die Verständigung zwischen Frankreich und England in Genf zu verhindern.

Der englische Gegensatz zu Frankreich

§ **London**, 13. April. (Von unserem Londoner Vertreter). Die entschiedene Weigerung Lord Robert Cecils, dem französischen Standpunkt in der Flottenabrüstungsfrage entgegen zu kommen, findet, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, den vollkommenen Beifall des englischen Kabinetts. In den Regierungskreisen nehme man an, daß jeder wichtige Fortschritt in der Flottenfrage viel eher durch die bevorstehende Konferenz der Seemächte erreicht werden könne, als durch die gegenwärtige Genfer Konferenz, bei der Staaten ohne Flotte ihr abstraktes Vorurteil gegen die realen Notwendigkeiten der Seemächte in die Wagschale werfen.

Allgemeines Frauenwahlrecht in England

Ueber 5 Millionen neue Wähler

§ **London**, 13. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie verlautet, hat das Kabinett gestern einen endgültigen Beschluß über die heißumstrittene Frage des Frauenwahlrechts gefaßt. Der Ministerpräsident wird heute im Unterhaus die geplanten Maßnahmen bekanntgeben. Die Blätter teilen mit, daß die vorbehaltlose Ausdehnung des allgemeinen Wahlrechts auf alle Frauen und Mädchen über 21 Jahre beschlossen worden sei. Trifft dies zu, so werden über 5 Millionen neue Wähler bei den nächsten Parlamentswahlen auf den Plan treten. Die politische Bedeutung der Maßnahme kann garnicht überschätzt werden. Vor allen Dingen dürften in Zukunft stimmungsmäßige unbestimmbare Elemente in der Politik bei den Wahlen einen unendlich größeren Einfluß ausüben, als bisher. Jede Partei erwartet natürlich, daß sich diese Stimmung zu ihren Gunsten auswirken wird. Da die Maßnahmen nicht ohne parlamentarische Gesetzgebung durchgeführt werden können, sind noch heftige Debatten zu erwarten.

Auflösung des litauischen Seims

Die seit langem in der Luft liegende Auflösung des litauischen Seims ist am Dienstag zur Tatsache geworden und die Machthaber haben sich damit die ihnen unbequeme Volksvertretung auf voraussichtlich geraume Zeit vom Halse geschafft. Schon die vorige Seimsitzung, in der die Volkssozialisten die Vertagung durchsetzten, ließ erkennen, daß die Regierung über eine Mehrheit nicht verfügt und so fiel auch die Machtprobe vollkommen zu ihren Ungunsten aus, als die Volkssozialisten im Anschluß an die Ausführungen des Ministerpräsidenten Woldemaras, der die Verhaftung des Abg. Papajals zu rechtfertigen suchte, ein Mißtrauensvotum einbrachten. Die Niederlage der Regierung, die mit 45 gegen 30 Stimmen in der Minderheit geblieben war, war umsoweniger abzuwenden, als die Minderheiten geschlossen mit der Mehrheit stimmten. Die Regierung war auf diesen Ausgang offenbar vorbereitet, denn alsbald nach der Abstimmung wurde durch den Seim-Präsidenten das Auflösungsdekret verlesen. Die Neuwahlen sollen besonders bekannt gegeben werden. Man wird — ebenso wie im Memelgebiet — wohl geraume Zeit auf diese Bekanntgabe zu warten haben. Wahrscheinlich wird zuerst hinter den Kulissen ein reges Spiel um Kompromisse einsetzen.

Am Dienstag abend hat der litauische Ministerpräsident Woldemaras dem Staatspräsidenten Smetona den Rücktritt des Gesamtkabinetts eingereicht. Es heißt, daß der gegenwärtige Kriegsminister im Kabinett Woldemaras, Oberst Merkys, eine rein nationalistische Regierung ohne Beteiligung des Christlich-demokratischen Blocks bilden wird. In diesem Kabinett würde Woldemaras den Posten des Außenministers behalten. Die Regierungskrise dürfte sich zu einer Staatskrise auswachsen und man befürchtet in den Kreisen der Minderheiten die Errichtung einer Militärdiktatur, zumal ein Termin für die Neuwahlen zum Seim nicht bekanntgegeben worden ist. Die innerpolitische Lage Litauens ist auf das Höchste gespannt. Bei den Linksparteien rechnet man mit neuen politischen Verhaftungen. Um einer eventuellen Verhaftung zu entgehen, hat geradezu eine Flucht der oppositionellen Abgeordneten aus Litauen eingesetzt.

Ueber die gestrige letzte Sitzung des Seim wird noch berichtet, daß Woldemaras die Anfrage der memelländischen Fraktion über die Zensur und die Aufhebung des Kriegszustandes im Memelland beantwortete. Woldemaras erklärte, die Großlitauer seien von dem memelländischen Abgeordneten Jagstädt beleidigt worden. Daraus erkläre sich die Zensur und der Kriegszustand im Memelgebiet. Jagstädt stellte eine Beleidigung in Abrede und erklärte, seine Ausführungen seien von der großlitauischen Presse unrichtig wiedergegeben worden.

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge verzeichnet auch in der zweiten Märzhälfte einen erstaunlichen weiteren Rückgang und zwar um 305 000 gleich 21,2 Prozent. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der Zeit vom 15. März bis 1. April 1927 von 1 222 000 auf 946 000 zurückgegangen, die Zahl der weiblichen von 214 000 auf 185 000, die Gesamtzahl von 1 436 000 auf 1 131 000.

Zentrum und Bayrische Volkspartei

⊡ **Berlin**, 13. April. (Von unserem Berliner Büro.) In unterrichteten Kreisen rechnet man nach wie vor damit, daß es zwischen Zentrum und Bayrischer Volkspartei zur Einigung kommen wird, wenn auch nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten noch zu überwinden sind. Der Schwerpunkt liegt bei der Auseinandersetzung in der Pfalz. Gelingt es hier, die Gegensätze zu überbrücken, so dürfte der Zusammenschluß gesichert sein. Der nächste entscheidende Schritt ist freilich kaum vor Ablauf des Monats zu erwarten, da erst die in München zusammentretenden Landesausschüsse und Landesversammlungen der Bayrischen Volkspartei ihr Votum abgeben müssen. Die Stimmung in dem weitaus überwiegenden Teil der Bayrischen Volkspartei ist jedenfalls jetzt für die Verschmelzung.

Verurteilung spanischer Verschwörer

V **Paris**, 13. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Madrid wird berichtet: Der Prozeß gegen die Urheber der spanischen Militärverschwörung vom 24. Januar 1926 ist soeben abgeschlossen worden. General Sanjurjo wurde freigesprochen, das Urteil für General Aguilera lautet auf 6 Monate Gefängnis, die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 2 bis 6 Monaten verurteilt.

Der Kolmarer Prozeß

Helsey freigesprochen

Der Beleidigungsprozeß des Abbé Haegy, des Direktors des „Elsässischen Kurier", gegen den Mitarbeiter des Pariser „Journal", Helsey, hat am Dienstag ein überraschendes und dramatisches Ende gefunden. Helsey hatte dem Kläger vorgeworfen, daß er mit deutschem Geld die elsässische Autonomiebewegung gefördert hätte. In der Schlußverhandlung wandte sich der Generalstaatsanwalt am Ende seiner Ausführungen, in denen er für Helsey Freispruch beantragte, mit eindringlichen Worten an Haegy und appellierte an seine Vaterlandsliebe. „Beweisen Sie vor allem in diesem Saal Ihren guten Glauben und Ihre Liebe zu Frankreich!" Helseys Verteidiger, Henry Robert, erhebt sich; er fragt Haegy, ob er seine Klage zurückziehe. Haegys Anwalt antwortet mit einer temperamentvollen Loyalitätserklärung seines Mandanten. Dann erhebt sich Henry Robert zum zweiten Male. Er apostrophiert Haegy: „Sehen Sie mich an, stehen Sie auf, rufen Sie mit mir: „Vive la France!" Haegy kommt dieser Aufforderung unter dem beispiellosen Beifall des Auditoriums nach, das begeistert die Marseillaise singt. Es herrscht eine ungeheure Bewegung im Saal, als Henry Robert und nach ihm Haegy und die übrigen Beteiligten Helsey die Hände schütteln. Der Präsident, der Tränen in den Augen hat, erklärt, daß dieser Tag der glücklichste Tag für Frankreich und das Elsaß sei. Alle Kinder der Mutter Frankreich seien in ihrer einzigen großen Liebe heute geeint.

Nach einer kurzen Beratung der Geschworenen, während der Haegy ein Blumengebinde mit blau-weiß-roter Schleife überreicht wird, das er an Helsey weitergibt, verkündet der Obmann die Freisprechung Helseys.

— **Bukarest**, 12. April. Die Besserung im Befinden des Königs Ferdinand ist soweit fortgeschritten, daß keine ärztlichen Bulletins mehr ausgegeben werden.

Jugoslavien und wir

⊡ **Berlin**, 13. April. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Vertreter der „Germania" hat in Belgrad mit dem südslavischen Außenminister Peritsch eine Unterredung gehabt, in deren Verlauf Peritsch auch auf den albanischen Konflikt einging, die friedfertige Absicht der Belgrader Regierung betonte und die Hoffnung auf einen gütlichen Ausgleich der gegenwärtigen Differenzen mit Italien ausspricht. Bemerkenswert ist der Nachdruck, den Peritsch namentlich auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland legte. Er bezeichnete das Verhältnis zu Deutschland und Oesterreich als das beste. Man sei wirtschaftlich vielfach aufeinander angewiesen und Südslavien sei bereit, die bisherigen Beziehungen noch weiter auszubauen, namentlich durch den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland. Peritsch äußerte den Wunsch, daß diese Verhandlungen recht bald in Angriff genommen werden möchten.

Die „Germania" tritt darüber hinaus auch für den Abschluß eines Schiedsgerichts und Freundschaftsvertrags mit Südslavien nach dem Muster des italienischen Vertrags ein.

* **Spanisch-portugiesischer Schiedsvertrag.** Nach einer Meldung aus Lissabon hat der Außenminister den Pressevertretern erklärt, daß Portugal mit Spanien gegenwärtig über einen Schiedsvertrag verhandle. Außerdem sei dieser Tage ein Vertrag unterzeichnet worden, durch den ein alter Grenzstreit zwischen den beiden Ländern beigelegt worden sei.

MARCHIVUM

Berlin am 9. November 1918

Aus den Erinnerungen des Prinzen Max von Baden

Bei der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart-Berlin-Leipzig ist soeben das Buch „Prinz Max von Baden, Erinnerungen und Dokumente" erschienen, ein Werk, das die Aufmerksamkeit aller politisch und gesellschaftlich Interessierten erwecken wird. Mit Erlaubnis des Verlags bringen wir aus ihm die Darstellung des wichtigsten Abschnitts aus dem Leben des Prinzen Max, der Hergänge des 9. November 1918 und der Abdankung des Kaisers hierunter zum Abdruck.

Am Morgen des 9. November wissen wir, daß die revolutionäre Welle im Lande weiter steigt, offenbar unaufhaltsam. Die lokalen Nachrichten aber scheinen zu ergeben, daß Berlin bis jetzt fest in unserer Hand ist. Auch das Gebiet östlich Berlins ist noch ruhig. Die Eisenbahnabsperrung der Hauptstadt ist jetzt mit Erfolg durchgeführt. „Die drei zuverlässigen Jägerbataillone liegen eines im Schloß, eines in der Alexanderkaserne und eines an den Brücken im Zentrum." Auf die drei Bataillone glaubt man sich unbedingt verlassen zu können, besonders auf die Naumburger Jäger. Der Kriegsminister hat noch Zutrauen. „Wir in Berlin sind jetzt wie in einer belagerten Festung, alles kommt darauf an, daß wir Berlin halten. Solange das gelingt, ist nichts verloren, die Armee muß uns entsetzen."

In der Nacht haben auch die Unabhängigen zum Generalstreik aufgerufen, sie nehmen die Verhaftung Däumigs zum Anlaß. Ihr Ziel ist weit gesteckt: „Wir fordern nicht die Abdankung einer Person, wir fordern die Republik."

Es steht aber fest, daß die Unabhängigen nicht viel erreichen werden, wenn die Mehrheitssozialdemokraten die Gegenparole ausgeben können: „Bleibt in den Betrieben." Noch immer hoffen Ebert und Scheidemann, daß dies möglich sein wird, und fragen wiederholt am Telephon, ob wir noch keine Antwort aus Spa haben. Als wir immer aufs neue verneinen, wächst ihre Ungeduld von Viertelstunde zu Viertelstunde. Scheidemann sagt: „Dann aber weiß ich wirklich nicht, wie wir die Leute noch abhalten sollen, auf die Straße zu gehen."

Um 9 Uhr 15 rief Staatssekretär v. Hintze aus dem Hauptquartier an, um uns folgende Eröffnung zu machen: Die Oberste Heeresleitung habe sich entschlossen, sogleich Seiner Majestät zu melden, daß die bewaffneten Streitkräfte im Falle eines Bürgerkrieges nicht hinter dem Kaiser stehen würden und daß die Armee aus Ernährungsschwierigkeiten nicht imstande sein würde, einen Bürgerkrieg zu führen.

Die Bemerkung Wahnschaffes: Unter diesen Umständen blieb doch nichts übrig, als die Abdankung, fand keinen Widerspruch.

Wahnschaffe rief sofort Ebert an und forderte ihn auf, jetzt noch in die Demonstrationsbewegung einzugreifen. Er deutete ihm an, daß mit der Thronentsagung zu rechnen sei.

Ebert antwortete: „Zu spät! Die Kugel ist im Rollen. Eine Fabrik (Schwarzkopff) ist schon auf die Straße gegangen."

Wahnschaffe erwiderte: „Die Leute können ja auch wieder zur Vernunft gebracht werden."

Ebert sagte: „Wir wollen sehen, was sich machen läßt."

Ich werde die Qual dieses sinnlosen, unerklärlichen Wartens nie vergessen, das nun folgte. Waren die Massen einmal in Bewegung, so mußte die Richtung siegen, die den Umsturz wollte. Mit jeder Minute schwand die Möglichkeit, eine Gegenwirkung der besonnenen Elemente herbeizuführen.

Gegen 10 Uhr kam die Meldung, daß ein Zug von vielen Tausenden unbewaffneter Arbeiter sich nach dem Zentrum bewegte. Die Leute trugen Plakate mit der Aufschrift: Brüder, nicht schießen! Frauen und Kinder gingen dem Zug voran.

Aus dem Ministerium des Innern brachte Geheimrat v. Schlieben die gleiche Nachricht: „Große Arbeitermassen befänden sich bereits auf dem Wege von Norden her nach dem Innern der Stadt zu, und es würde alles darauf ankommen, ob es den Polizeimannschaften zusammen mit den in Berlin zur Verfügung gebliebenen Truppen gelingen würde, dem Ansturm standzuhalten."

Das angerufene Polizeipräsidium bestätigte den außerordentlichen Ernst der Lage und ergänzte die Berichte dahin, daß die Aufständischen die Maikäferkaserne angegriffen hätten und bereits Blut geflossen wäre.

Gleich darauf kam die Schreckensnachricht, welche die Grundlage aller Zuversicht zerbrach: „Die Naumburger Jäger sind zu den Aufständischen übergegangen."

Ich gab die Nachricht nach Spa weiter, ebenso wie die nachfolgenden sich häufenden Meldungen über versagende und meuternde Truppen. Ich forderte die Entscheidung und habe sagen lassen, es handelte sich nicht um Stunden, sondern um Minuten. Unsere Telephonate wurden in Spa entgegengenommen durch die Herren v. Hintze, Grünau, Graf Schulenburg, General Gröner und andere.

In diesen Telephongesprächen, die bis gegen 11 Uhr stattfanden, wurden wir immer aufs neue vertröstet: die Entscheidung stünde bevor, die Sache ginge ihren Gang. Wir sollten noch etwas warten, und dergleichen mehr.

Der übereinstimmende Eindruck in der Reichskanzlei war, daß die Dinge sich im Hauptquartier so entwickelten, wie sie nach dem Vortrag der Obersten Heeresleitung sich eigentlich naturnotwendig entwickeln mußten, d. h. daß der Kaiser abdanken würde. Nach 11 Uhr lauteten die Nachrichten bestimmter: die für mich maßgebenden Telephonmeldungen waren:

„Die Angelegenheit sei jetzt sachlich entschieden; sie seien jetzt bei der Formulierung. Der Kaiser habe sich zur Abdankung entschlossen. Wir würden in einer halben Stunde die Formulierung erhalten."

Ich verständige mich mit Simons. „Ihr Gedanke von gestern ist richtig. Ebert ist in dieser Situation der einzig mögliche Reichskanzler."

Ich sagte mir: Die Revolution ist im Begriff, siegreich zu sein, wir können sie nicht niederschlagen, vielleicht aber ersticken. Jetzt heraus mit der Abdankung, mit der Berufung Eberts, mit dem Appell an das Volk, durch die verfassunggebende Nationalversammlung seine eigene Staatsform zu bestimmen. Wird Ebert mir als Volkstribun von der Straße präsentiert, dann kommt die Republik, ist es Liebknecht, auch der Bolschewismus. Aber wenn der abdankende Kaiser Ebert zum Reichskanzler ernennt, dann besteht noch eine schmale Hoffnung für die Monarchie. Vielleicht gelingt es, die revolutionären Energien in die legalen Bahnen des Wahlkampfes zu lenken.

Die Situation entwickelt sich reißend schnell zugunsten der Revolutionäre.

Bei den Militärbehörden liegen bestätigende Nachrichten vor über das Meutern der Truppen. Um 11 Uhr war der Oberleutnant von Etzdorf im Kriegsministerium erschienen und hatte gemeldet: „Das Jägerbataillon Nr. 4 und noch andere Formationen in der Kaserne am Kupfergraben, das Jägerbataillon im Schloß und die Panzerkraftwagen im Schloß weigern sich, gegen das Volk vorzugehen. Das Beispiel der Kerntruppe wird die Garnison mitreißen" — das war sofort die Auffassung, die sich alsbald bestätigte: Schlag auf Schlag treffen Meldungen ein über die Gehorsamsverweigerung anderer Truppenteile (Nordreserve, Jüterboger Artillerie). Verschiedene Formationen verhandeln mit den Mehrheitssozialdemokraten und wollen sich dem Volk zur Verfügung stellen.

Oberleutnant Collin Roß kommt zwischen elf und halb zwölf Uhr in die Reichskanzlei, berichtet von gewaltigen Arbeiterzügen, die von neuem im Anmarsch seien, und macht eine lebhafte Schilderung, wie sich Soldaten und Demonstranten miteinander verbrüdern. Die Bewegung sei unwiderstehlich. David lasse mir sagen, die sozialdemokratische Partei versuche zu beruhigen. Gewaltanwendung sei sinnlos und würde die Lage nur verschlimmern.

Auch ich bin überzeugt, daß ein Versuch, der mit versagenden Truppen unternommen würde, nur zum Sieg der radikalen Richtung führen müßte. Ich lasse den Kriegsminister bitten, sofort zu mir zu kommen, um die Frage zu klären: welche Instruktionen sind den Truppen für den Waffengebrauch in diesem Augenblick zu erteilen?

Aus dem Reichstag wird telephoniert, daß Entlassungsgesuche der sozialdemokratischen Minister unterwegs seien.

Die halbe Stunde verrann, ohne daß die in Aussicht gestellte Formulierung aus Spa eintraf. Jeden Augenblick mußte die Absetzung des Kaisers von der Straße proklamiert werden. Dagegen hatten wir keine Machtmittel. Der Absetzung konnte nur vorgebeugt werden dadurch, daß die Abdankung verkündet wurde. Sollte noch die geringste gute Wirkung zugunsten des Kaisers und seines Hauses erzielt werden, so mußte die Veröffentlichung augenblicklich erfolgen und durfte nicht der Absetzung nachgeschickt werden.

Wir versuchten einmal über das andere den Kaiser zu erreichen. Ein Telephon in der Villa Fraineuse war abgehängt, das andere besetzt. Ich sah mich vor die Wahl gestellt, entweder abzuwarten oder nichts zu tun, oder auf eigene Verantwortung zu handeln. Ich wußte, daß ich formell nicht berechtigt war, ohne Einverständniserklärung des Kaisers die Veröffentlichung vorzunehmen. Aber ich hielt sie für meine Pflicht, den mir als feststehend mitgeteilten Entschluß des Kaisers bekannt zu geben, solange er noch Sinn hatte. Außer mit Simons sprach ich mit niemanden über mein Vorhaben. Er riet dringend, sich über formale Bedenken hinwegzusetzen, in diesem Augenblick, wo es vielleicht noch möglich wäre, die Monarchie zu retten.

Ich war mir der Schwere der Verantwortung wohl bewußt, als ich dem Wolffschen Telegraphenbureau die nachstehende Erklärung zugehen ließ:

„Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Throne zu entsagen. Der Reichskanzler bleibt noch solange im Amte, bis die mit der Abdankung des Kaisers, dem Thronverzicht des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen und der Einsetzung der Regentschaft verbundenen Fragen geregelt sind. Er beabsichtigt, dem Regenten die Ernennung des Abgeordneten Ebert zum Reichskanzler und die Vorlage eines Gesetzentwurfes wegen der sofortigen Ausschreibung allgemeiner Wahlen für eine verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung vorzuschlagen, der es obliegen würde, die künftige Staatsform des deutschen Volkes, einschließlich der Volksteile, die ihren Eintritt in die Reichsgrenzen wünschen sollten, endgültig festzustellen."

Um die zwölfte Stunde wurde die W. T. B.-Depesche in den Straßen Berlins bekannt.

* * *

Zwischen fünf und sechs Uhr ging ich zu Ebert, um Abschied von ihm zu nehmen. Ebert sagte zu mir: „Ich bitte Sie dringend, zu bleiben." Ich fragte: „Zu welchem Zweck?" Ebert: „Ich möchte, daß Sie als Reichsverweser bleiben."

Diese Bitte war in den letzten Stunden von meinen früheren Mitarbeitern wiederholt an mich gerichtet worden. Ich erwiderte Ebert: „Ich weiß, daß Sie im Begriff sind, mit den Unabhängigen ein Abkommen zu treffen, und mit den Unabhängigen kann ich nicht zusammenarbeiten."

An der Tür wandte ich mich noch einmal zurück: „Herr Ebert, ich lege Ihnen das Deutsche Reich ans Herz."

Er antwortete: „Ich habe zwei Söhne für dieses Reich verloren."

Ich habe später die Frage oft erörtert und mir immer wieder selbst vorgelegt, ob ich die Monarchie hätte retten können, wenn ich am 9. November die Reichsverweserschaft angenommen hätte. Ich habe immer mein unmittelbares Gefühl bestätigt gefunden: Diesen Weg hätte ich gehen können, wenn ich vom Kaiser zu seinem Stellvertreter ernannt worden wäre. Bei der Durchführung eines Staatsstreichs wäre ich an meinem Gewissen gescheitert.

Englands Chinapolitik

§ **London**, 13. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die „Times" geben in einem Leitartikel eine sehr bemerkenswerte Darstellung der Lage in China, aus der sich der englische Standpunkt zu den jüngsten Veränderungen erkennen läßt. Der Artikel geht aus von dem Zusammentreffen der gemeinsamen diplomatischen Aktion der Chinamächte mit dem plötzlichen Rückschlag im Kriegsglück der Kantonesen. Die gleichzeitige Verschärfung der Spaltung zwischen der Hankauer Regierung und dem militärischen Oberbefehlshaber Tschang-Kai-Tschek, wozu als dritte Partei noch die kommunistischen Extremisten kommen, die gegen beide Autoritäten zugleich auftreten, deutet auf ein bevorstehendes Chaos größten Stiles hin. Wie auf Verabredung hätten Tschang-tso-Lin und Tschang-Kai-Tschek scharfe Maßnahmen gegen die kommunistischen Agitatoren getroffen, der eine in Peking und Tientsin, der andere in Schanghai und unter seinen eigenen Truppen. Die Flut habe sich gewendet, zum mindesten psychologisch.

Die „Times" warnen jedoch (nicht ganz ohne Anlaß) die englische öffentliche Meinung vor allzu großer Freude über diese neue Wendung in der chinesischen Situation. England dürfe in China keine Partei ergreifen. Immerhin schränkt das Blatt seine Warnung sofort wieder ein, indem es fortfährt, es müsse allerdings zugegeben werden, daß unter der Kontrolle Tschang-tso-Lins und seiner Verbündeten die Fremden in Sicherheit leben, im Gegensatz zu den von den Kantonesen besetzten Gebieten.

Die Admiralität gibt bekannt,

daß in Wei-hai-Wei, dem britischen Pachthafen in Nordchina, Unruhen befürchtet werden. Zwei Kreuzer seien zum Schutz der Fremden dorthin entsandt worden. Wie „Central News" aus Schanghai melden, haben die durchgreifenden Maßnahmen des Generals Tschang-Kai-Tschek gegen kommunistische Agitatoren in der Bevölkerung große Erbitterung erregt. Merkwürdigerweise kehrt sich auch diesmal die Stimmung gegen die völlig unbeteiligten Engländer. Ein allgemeiner Boykott englischer Waren werde in dem chinesischen Teil Schanghais vorbereitet. Wie ferner aus Hankau gemeldet wird, fand dort gestern eine Riesendemonstration gegen die Fremdherrschaft statt, bei der eine große Anzahl chinesischer Frauen nackt einherzogen, um, wie es heißt, ihre Befreiung von der Schmach der Fremdherrschaft anzudeuten.

Nachklänge zum Plauener Urteil

Das Partei-Organ der Deutschen Volkspartei, die Nationalliberale Korrespondenz, führt zu dem Urteil des Plauener Beleidigungsprozesses insbesondere aus: Zu klären bleibt auch nach diesem Rechtsspruch insbesondere, wer die politischen Regisseure eigentlich waren. Wer war der anonyme Briefschreiber, der dem Angeklagten seine „famosen" Zeugen zugeführt hat? Wer war der Kreis der Bearbeiter und Geldgeber für die Ausschlachtung der gestohlenen Akten, mit denen Stresemann vernichtet werden sollte? Darüber und über manches Andere wird noch zu reden sein. Heute aber muß man schon fragen: Wo ist denn Herr Backmeister geblieben, den der Angeklagte im November vorigen Jahres zuerst und ganz allein als denjenigen benannt hat, der die Wahrheit seiner ungeheuerlichen Beschuldigung gegen Stresemann beweisen kann? Warum hat Herr Backmeister sich zurückgezogen, nachdem Herr Müller-Plauen sich soweit vorgewagt hatte? Ueber den politischen Zweck dieses Prozesses sind wir uns völlig klar. Es war der Versuch, den deutschen Reichsaußenminister Dr. Stresemann auf kaltem Wege zu beseitigen. Erzberger und Rathenau wurden ermordet. Die Zeiten dieser blutigen Gewalttaten sind vorbei. Im Plauener Prozeß wurde ein anderer Weg beschritten. Das war der Weg der Verleumdung, Verdächtigung und Ehrabschneidung.

Der Barmat-Prozeß

Zu Beginn der Verhandlung wurde am Dienstag nochmals Ministerialrat Lünsmann vom Reichspostministerium über den Kreditverkehr zwischen Reichspost und Girozentrale gehört. Aus den Aussagen des Zeugen ging hervor, daß die Girozentrale entgegen der bisherigen Annahme der Anklage den Kredit an die Amexima aus eigenen Mitteln gegeben hat. Ministerialrat Lünsmann bekundete dann weiter, daß die Girozentrale im Oktober der Reichspost mitgeteilt habe, daß eine Reihe von Beträgen an Kommunen, wie Recklinghausen, Kreuznach, Koblenz usw. nunmehr als für die Amexima ausgeliehen gelten sollten, eine Feststellung, die den Vorsitzenden zu der Bemerkung veranlaßte, daß das eine tolle Geschichte sei. — Vors.: Welchen Zweck hatte denn das Abkommen vom Oktober? — Zeuge: Daß die Post die Ausfallbürgschaft für die 12 Millionen übernahm, die die Girozentrale zunächst aus eigenen Mitteln an die Amexima gegeben hatte. Hoefle begründete das damit, daß die Barmat-Betriebe erhalten bleiben müßten und daß es insofern eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit sei, da andernfalls 15 000 Arbeiter ihr Brot verlieren würden." Der Vorsitzende stellte dann fest, daß das Abkommen zu dem Zweck getroffen worden sei, die Kündigung des Kredits durch die Girozentrale, die er zum 1. Oktober gekündigt hatte, zu verhindern.

Polens Protest gegen den Oberschlesien-Film

Der polnische Gesandte in Berlin hat am Dienstag abend namens seiner Regierung im Auswärtigen Amt eine Protestnote überreicht, die sich gegen die Aufführung des Oberschlesien-Films „Land unterm Kreuz" in Deutschland (!) richtet. Nach aus Warschau vorliegenden amtlichen Verlautbarungen wendet sich die Note gegen die „falschen tendenziösen Bilder" aus Ost-Oberschlesien, die nach polnischer Auffassung geeignet wären, die Beziehungen zwischen beiden Ländern zu stören. Die polnische Regierung hoffe, heißt es, daß das Auswärtige Amt in Berlin sich bemühen werde, die weitere Vorführung des Filmes zu verhindern.

*

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, gedenkt man deutscherseits die polnische Note weder zu veröffentlichen, noch irgendwie auf sie einzugehen. Der Film biete für die deutsche Regierung keinerlei Handhabe, noch irgendeinen Anlaß, gegen ihn einzuschreiten.

Badische Politik

Das neue Wahlgesetz

In der Frühjahrsbezirkskonferenz der Zentrumspartei des Parteibezirks Bühl gab Landtagsabgeordneter Seubert ein Bild der politischen Lage. Er erinnerte an die letzten Landtagswahlen, wo nur 54 Prozent der Wahlberechtigten gewählt haben, und betonte, daß die Ursache dieser Wahlfaulheit in erster Linie im derzeitigen Wahlsystem mit seinen gebundenen Listen zu suchen sei. Das neue Wahlgesetz, das in den letzten Tagen vom Kabinett verabschiedet und dem Landtag zugeleitet worden sei, bringe ungefähr die Einerwahl wieder. Anstelle der jetzt vorhandenen 72 Wahlkreise sollen künftig nur 22 treten. Wenn das innige Verhältnis zwischen Abgeordneten und Wählern wieder hergestellt werde, werde auch das politische Interesse wieder erstarken. Es würde völlig genügen, wenn anstelle der 72 Abgeordneten deren 40 im badischen Landtag säßen. Aber die kleinen Splitterparteien hätten sich mit Händen und Füßen dagegen gewehrt.

Letzte Meldungen

Geheimnisvolles Kugelblitzen

⊡ **Berlin**, 13. April. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Gewitter, das gestern Jütland in der Gegend von Randern heimsuchte, wurde von einer seltenen Naturerscheinung begleitet. Zahlreiche Blitzschläge richteten großen Schaden an. In einem Wohnhaus wurde während eines solchen Blitzschlages eine große regenbogenfarbige Kugel bemerkt, als die Tochter des Hauses sie anrühren wollte, explodierte sie mit einem furchtbaren Getöse. Bei einem Arbeiter im gleichen Ort wurde eine ähnliches Phänomen beobachtet. Der Mann stand im Korridor, als er durch den Briefkastenschlitz seiner Eingangstür eine solche Kugel hereinrollen sah. Ehe er sich noch klar wurde, um was es sich handelt, explodierte die Kugel. Die Kugelblitze, um die es sich hier handelt, gehören zu den seltsamsten Erscheinungen, denen die Wissenschaft noch völlig ratlos gegenübersteht.

Der Konflikt in der Zigarrenindustrie

— **Berlin**, 12. April. Die Verhandlungen über die Beilegung des Konflikts in der Zigarrenindustrie, die gestern im Reichsarbeitsministerium geführt wurden, mußten ergebnislos abgebrochen werden. Der Vorschlag der Arbeitgeber auf 5% Lohnerhöhung und Gewährung eines 10%igen Ueberstundenzuschlages wurde von den Unterhändlern der Tabakarbeiter abgelehnt, die an der durch Schiedsspruch vorgesehenen 10%igen Lohnerhöhung und 25%igem Zuschlag für Ueberstunden festhielten. Der Reichsarbeitsminister, der die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches ablehnte, hat die Parteien zu neuen Verhandlungen eingeladen. Den meisten Tabakarbeitern ist zu Ostern gekündigt worden.

Zu dem Brünner Eisenbahnunglück

— **Brünn**, 13. April. Ueber das große Eisenbahnunglück vom Dienstag wird noch bekannt, daß der Lokomotivführer und der Heizer des Arbeiterzuges, der das Einfahrtsignal, das auf Halt stand, überfahren hatte, verhaftet worden sind. Der Lokomotivführer soll bereits vor einigen Tagen ein Eisenbahnunglück verschuldet haben. Nach der amtlichen Liste wurden insgesamt 110 Personen verletzt und drei Personen getötet. Schwer verletzt wurden 15 Personen. Die Zahl der Toten dürfte sich um zwei erhöhen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Geheimrat Wolf über das Planetarium

Geheimrat Professor Dr. Max Wolf, Direktor der Sternwarte Heidelberg-Königsstuhl, schreibt uns im Anschluß an die Eröffnung des Mannheimer Planetariums über das Zeiß-Planetarium wie folgt:

„Dem Zeiß-Planetarium wird oft — von Leuten, die es nicht kennen — der Vorwurf gemacht, daß es gar nicht die wirklichen Verhältnisse erfasse und zum Verständnis bringe, sondern, daß es nur den „allbekannten" scheinbaren Anblick des Himmels wiedergeben versuche. In der Tat will das Zeiß-Planetarium gar nicht das Kopernikanische Weltsystem vorführen. Es scheint uns sogar, daß man von vornherein durch die Vorführung eines Modelles des Kopernikanischen Systemes und in der rohen Weise, wie das überhaupt möglich ist, nicht viel lernt. Es stößt ab. Schon als Knabe habe ich alle solche plumpen Räderwerke, die die Phantasie ebenso wie das Naturgefühl beleidigen, gehaßt. Ich glaube, daß es 99 Prozent der Menschen ebenso geht wie mir. Aber abgesehen davon, was nützt einem Menschen die Vorführung einer Erklärung, wenn er die Vorlage dazu nicht kennt, d. h. den Vorgang selbst, wie wir ihn beobachten sollten. Er hat dann überhaupt keinen Gewinn davon.

Unter den Tausenden aus allen Kreisen, die unser Observatorium besuchen, sind nur sehr, sehr wenige, die eine Vorstellung von der nächtlichen Bewegung der Fixsterne, geschweige denn von der der Planeten und des Mondes besitzen. Sie können, wie ich mich oft überzeugt habe, den Himmel überhaupt in keine Beziehung bringen zu den Planetenbahnen, selbst nicht einmal zur Erdrotation. So hat es gar keinen Zweck, den Leuten mit einer Erklärung von Erscheinungen zu kommen, die ihnen nicht bekannt sind.

Der moderne Mensch kennt den Himmel nur so, wie er ihn gelegentlich abends mit einem bewundernden, aber sehr flüchtigen Blick bestaunt. Aber jeder empfindet es, wenn es sich um Erweiterung seiner Kenntnisse handelt, als vorderstes Bedürfnis, die abendliche Erscheinung kennenzulernen und sie in ihren Einzelheiten zu verfolgen. Das aber ist es, was das Zeiß-Planetarium bringt. Und darum auch der große Erfolg. Allerdings hilft die kunstreiche Ausführung und der dadurch geschaffene Genuß nicht wenig mit. Für mich war es sicher einer der größten Genüsse meines Lebens, als ich zum ersten Male den Zeiß'schen Himmel sich über mir bewegen sah. Das Planetarium gibt den Himmelsanblick mit staunenswerter Treue wieder. Weiter aber spielt „Zeit" bei ihm, im Gegensatz zur Natur, keine Rolle. Der Himmel ist sozusagen dem Experiment zugänglich gemacht, und man braucht nicht auf die Vorgänge zu warten. Man bewirkt sie selbst, in treuem Anschluß an die Natur, aber rasch und so oft als man will. Dadurch kann die gesuchte Vertrautheit mit den Erscheinungen leicht erreicht werden, und jeder, der diese erreicht hat, sucht von selbst nach Erklärung. Nun lernt er das System des Kopernikus erfassen und anwenden und mit ihm den Raum durchdringen.

So ist in dem Zeiß-Planetarium ein Volkslehrmittel erwachsen, wie es kaum analog jemals in der Menschengeschichte auf irgendeinem Gebiete aufkam; dabei ein Lehrmittel, das nicht abschreckt, sondern jeden durch den Genuß bestrickt.

Wenn ich so das Planetarium lobe, muß man mir es doppelt glauben, denn ich war jener, der den Entwurf des anderen Projektes für's Deutsche Museum ersann; jenes Projektes mit der großen, drehbaren, parallaktisch gelagerten Hohlkuppel, das man glücklicherweise zu Gunsten des Zeiß-Planetariums aufgegeben hat.

Prof. Max Wolf-Heidelberg.

Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim

Am 6. April 1927 fand unter dem Vorsitz von Präsident Lenel eine Vollversammlung der Handelskammer für den Kreis Mannheim statt. Der Vorsitzende begrüßte die durch die Wahl vom 22. März gewählten neuen Mitglieder. Er forderte sie auf, sich nach Kräften in den Dienst der Kammer zu stellen und nach Möglichkeit zur erfolgreichen Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiet beizutragen. Durch die Wahl vom 22. März wurden teils neu-, teils wiedergewählt die Herren: auf 6 Jahre: Martin Allstadt, Baurat Dr. ing. h. c. P. Bilfinger, Kommerzienrat Dr. h. c. Bensinger, Direktor Heinrich Bohle, Prof. Hans Bonte, Friedrichsfeld, Direktor Hans Dach, Rudolf Darmstädter, Direktor Otto Grohe, Adolf Hartmann, Karl Hellmann, Generaldirektor Gottlieb Jaeger, Kommerzienrat Direktor Dr. Carl Jahr, Hans Keller, Weinheim, Dipl.-Ing. Otto Röther, Generaldirektor Komm.-Rat B. Spielmeyer, Alfred Stoll, Carl Boegtle, Direktor Dr. h. c. Benno Weil, Kommerzienrat Gg. Wittmann, Schwetzingen; auf 3 Jahre: Jakob Feitel, Louis Meyer-Gernsbach, Hans Oesterlin. Die Konstituierung der Kammer brachte die Wiederwahl des Vorstandes. Ferner wurden die bisherigen Ausschußmitglieder wieder gewählt. Die zum Ersatz und zur Ergänzung vorgeschlagenen Herren fanden die Zustimmung der Versammlung. Der Vorsitzende erstattete Bericht über den augenblicklichen

Stand der Rheinbrückenfrage.

Die bestehenden Schwierigkeiten in der Art der Aufbringung der Mittel seien noch nicht behoben; die Reichsbahn habe im Etat für 1927 nichts vorgesehen, sodaß mit einer baldigen Inangriffnahme des Baues nicht zu rechnen sei. Die Versammlung beschließt, erneut in dieser Frage vorstellig zu werden. Auch die

Durchführung des Bahnhofneubaus

stehe für die nächste Zeit nicht zu erwarten. Zur Verbesserung der dringendsten Mißstände soll zunächst ein Umbau der Durchführungen usw. in die Wege geleitet werden. Von der Reichsbahn seien Mittel zum Ausbau der württembergischen Eisenbahnlinien zur Verfügung gestellt worden. Der württembergische Staat habe daraufhin seine finanzielle Unterstützung zugesagt. Für Baden werde damit die Frage der Elektrifizierung der Strecke Basel—Frankfurt akut. Es stehe zu erwarten, daß dieses Projekt in nächster Zeit in Angriff genommen werde.

Der Vorsitzende berichtete ferner über eine Besprechung, die vor kurzem beim Reichswirtschaftsminister stattgefunden habe, sowie über die letzte Hauptausschußsitzung des Deutschen Industrie- und Handelstages. Gegenstand der Besprechung beim Reichswirtschaftsminister bildete die Berücksichtigung Mannheim aus dem Westfonds; in der Hauptausschußsitzung des Deutschen Industrie- und Handelstags wurde Stellung genommen zu dem Entwurf des endgültigen Reichswirtschaftsrats, der Handwerkernovelle und der Verwaltungsreform. — Der Außenhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages habe in der Frage des Handelsprovisoriums mit Frankreich zu erkennen gegeben, daß der Abschluß des Provisoriums die gehegten Erwartungen nicht erfüllt habe.

Dr. Hildenbrand referierte über die Arbeiten der Kammer für den Enquete-Ausschuß. Die Kammer ist beauftragt worden, über die wirtschaftlichen Strukturveränderungen Badens infolge der Abschneidung des Saargebietes und Elsaß-Lothringens und über die binnenwirtschaftliche Verflechtung Badens Bericht zu erstatten. Die Arbeiten sind naturgemäß sehr umfangreich; sie werden aber von Nutzen sein zur noch eingehenderen Beurteilung des südwestdeutschen Wirtschaftsgebietes.

Ueber die drohende Zentralisation der Verkehrskreditbanken erstattete Dr. Ulm Bericht. Zur Frage der Entschädigung von Gewaltschäden wurde bekanntgegeben, daß vom Reich ein neuer Härtefonds für die westlichen besetzten und ehemals besetzten Gebiete zur Verfügung gestellt worden sei. Ein Sammelantrag auf Berücksichtigung Mannheims sei von der Kammer bereits eingereicht worden.

Ein Zusammengehen mit der Handwerkskammer auf dem Gebiete der Prüfung für gewerbliche Lehrlinge konnte bedauerlicherweise nicht erzielt werden.

*

* **Die Hochwassergefahr überwunden.** Die Hochwassernachrichtenstelle der Rheinstrombauverwaltung teilt amtlich mit: Nebenflüsse des Rheins fallen. Besserung der Wetterlage hat angehalten. Falls nicht erneute starke Ueberregnungen eintreten sollten — wozu aber vorläufig keine Anzeigen vorliegen — wird weiteres Steigen des Rheins nicht eintreten. Die vom Oberrhein kommende Welle wird sich verlaufen.

* **Der Arbeitsmarkt für Angestellte im Monat März.** Der Arbeitsmarkt für kaufmännische, technische u. Büroangestellte in Mannheim hat sich im März ds. Js. gegenüber dem Vormonat nur wenig gebessert. Die namhaften Abgänge — die Zahl der Stellesuchenden ist seit dem Schlusse des Vormonats um 276 auf 2 185 am Ende der Berichtszeit zurückgegangen — sind kaum als Anzeichen einer Besserung anzusehen; nur ein Teil aller Vermittelten, und zwar nicht viel mehr als durchschnittlich in den letzten Monaten, fand eine der Berufsausbildung entsprechende Beschäftigung, während die übrigen sich aus Not veranlaßt sahen, berufsfremde Arbeit anzunehmen. Zahlreiche Angestellte ließen sich bei Industriebetrieben als Taglöhner, oder, sofern sie technische Vorkenntnisse besaßen (Techniker), als Facharbeiter einstellen. Die Vermittlungstätigkeit stand teilweise unter dem Einflusse des beginnenden Oster-Geschäftes. Angefordert wurden u. a. Vertreter und Provisionsreisende für Elektroartikel, dann Vertreter aus den Branchen für Wein, Bier und Liköre, Verkäufer aus der Herrenkonfektion, Lageristen aus den Branchen für Textil- und Kolonialwaren, Stenotypisten, Stenotypistinnen sowie Techniker. Hierbei boten sich in der Industrie, im Groß- und Kleinhandel und in einigen Fällen bei Behörden Beschäftigungsmöglichkeiten. St. N.-A.

Schulschluß-Feiern

Schlußfeier der Moll-Realschule Mannheim

Im Saale des „Friedrichsparks" beging vergangenen Freitag abend die Moll-Realschule ihre Schlußfeier. Schüler, Eltern und Lehrer hatten sich in der großen Halle, die schließlich bis zum letzten Platze besetzt war, zusammengefunden. Die Abwicklung des Programms, das fast ausschließlich auf Beethoven eingestellt war, wurde vielleicht von manchem der Anwesenden mit einer gewissen Aengstlichkeit erwartet, weil an die jugendlichen Solisten und an das noch nicht lange bestehende Schülerorchester recht große Anforderungen gestellt wurden.

Aber schon bei den ersten Nummern der Vortragsfolge drängte sich dem Zuhörer die Erkenntnis auf, daß es sich nicht um bloßen, erzwungenen Dilettantismus handelte, sondern um wahrhaft künstlerische Leistungen der Knabenschar in Gemeinschaft mit ihrem Musiklehrer Franz Rösel. Der gewollte Steigerungsaufbau des Programms hatte sich als Höhepunkte die Soli: Allegretto aus der Sonate op. 27 Nr. 2 und Andante aus der Sonate op. 26 und endlich den Schülerchor „Germania" aus dem Singspiel „Die gute Nachricht" gesetzt. Aus dem feinen Zusammenspiel der Solisten bei diesen beiden Soli hob sich das technische Können und die hohe Befähigung der künstlerischen Einfühlungskraft der führenden Geige (Karl Bopler U II) hervor.

Die Darbietungen der Jugend wurden bereichert durch einige Liedervorträge von Fräulein Lulu Heller, deren weittragender, besonders in den Höhenlagen anmutiger Mezzo-Sopran den jugendlichen Hörerkreis zu stürmischem Beifall begeisterte. Chefredakteur Kurt Fischer begleitete die Sängerin mit feinstem musikalischem Verständnis. Im Mittelpunkt des Ganzen stand die Rede des Direktors Ludwig Boß, die fast ausschließlich dem Gedenken Pestalozzis gewidmet war und die in eine Ansprache an die scheidenden Schüler der beiden Untersekunden ausklang. Den warmen, von Herzen kommenden Abschiedsworten ging die namentliche Aufzählung der für besondere Leistungen Belobten voraus. — Der neue Geist, der die Schule zur wirklichen Vorstufe für das spätere Leben schaffen will, gab auch dieser Feier sein Gepräge. Nicht wie früher, wo so oft eine Mißstimmung dann Platz gegriffen, wenn an jugendliche künstlerische Leistungen hohe künstlerische Anforderungen gestellt wurden, blieb die Leistung hinter der gestellten Aufgabe zurück; die Jugend des Heute ist für die Probleme der Musik, an die sie herangebracht wird, vorbereitet und aufnahmefähigt. R. K.

---

* **Organisation der Arbeitsgerichtsbehörden in Baden.** Wie wir von zuständiger Seite erfahren, sollen in Baden 8 Landesarbeitsgerichte bei den Landgerichten Mosbach, Mannheim, Karlsruhe, Offenburg, Freiburg und Konstanz und 28 Arbeitsgerichte in Tauberbischofsheim, Buchen, Mosbach, Heidelberg, Sinsheim, Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Baden, Offenburg, Lahr, Wolfach, Freiburg, Lörrach, Neustadt, Waldshut, Villingen, Donaueschingen, Stockach, Radolfzell und Konstanz errichtet werden. Es werden zugeteilt: dem Landesarbeitsgericht Mannheim die Arbeitsgerichte Heidelberg Sinsheim und Mannheim, mit dem Amtsgerichtsbezirk Mannheim, Weinheim und Schwetzingen.

* **Eine postalische Behandlung von Osterkarten.** Ohne Umschlag versandte gedruckte Osterkarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten im Ortsbereich des Aufgabeortes, auch wenn sie mit beliebigen handschriftlichen Zusätzen versehen sind, 3 Pfg. Sollen sie im Fernverkehr gegen die Gebühr für Volldrucksachen (3 Pfg.) befördert werden, so dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere 5 Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Die in offenem Umschlag versandten Osterkarten kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts, als auch nach außerhalb nur dann 3 Pfg., wenn auf der Karte außer den Absenderangaben (siehe oben) nichts weiter geschrieben ist. Ist jedoch ein vorhandener Wortaufdruck handschriftlich durch Nachtragungen bis zu 5 Worten ergänzt, so ist die Gebühr für Teildrucksachen, also 5 Pfg. zu entrichten. Weitere Nachtragungen bedingen die Briefgebühr. Auf Karten, die lediglich ein gedrucktes Bild, aber keinen Aufdruck von Worten tragen, dürfen handschriftlich nur die Absenderangaben hinzugefügt werden. Andernfalls unterliegt die Sendung bei Versendung als offene Karte der Postkartengebühr, bei Versendung unter Umschlag der Briefgebühr.

* **Die Auswanderung aus Baden.** Die Zahl der badischen Auswanderer nach Uebersee war mit 404 im Januar ds. Js. (männlich 256, weibl. 148) etwas stärker als im Dezember v. Js. (377). Die deutsche überseeische Auswanderung richtete sich im vergangenen Jahre nach wie vor vornehmlich nach Amerika, wohin von den 65 231 Auswanderern allein 62 601 gingen.

In jener Nacht

Skizze von Elfriede Neumann

Fast voll gerundet stand der Mond über der Stadt. Berge sahen auf die dunklen Massen hinter den beleuchteten Wänden und auf die daraus aufragenden glänzenden Kuppeln. Sie schauten hinab in der tiefen, an sich haltenden, jeden Laut und jede Regung unterdrückenden Ruhe, mit der ein geliebter Schläfer behütet wird. Das Plätschern des Baches unter ihrem Hange war gleich einem Lied, das eine Mutter nach dem Einschläfern leise weiter summt.

Hell leuchtete der Mond; jeder Stein auf dem weißen Wege den Hang empor zeichnete sich ab und Bäume und Büsche standen überglänzt. Doch wo sie Nester voll schwarzer Finsternis zwischen sich gebaut hatten, störte sie der Mondschein nicht und drängte sich nicht in ihre kindliche Freude am Geheimnis. Und zu dem Einverständnis zwischen Mond und Wald rauschte der Bach. Wie des Mondes Schein in des Dunkel des nächtlichen Waldes, so gehörte in seine Stille die Stimme des Baches.

Ein kurzes Gellen, wie wenn Eisen gegen Eisen stößt, durchstach die Stille; aber sogleich war sie wieder unversehrt über den Berghang in der Mondnacht gebreitet. Einzig des Baches Rauschen tönte.

Doch nun erhoben sich unklare Laute — ein dumpfes, unregelmäßiges Geklopf — und wurden deutlicher und erklangen wie vorsichtig gedämpftes Treten vieler schwerer Füße. Drunten, jenseits des Baches, wo der Wald finster vom Licht abgewandt stand, begann Geflacker, so daß sich jeder der schwarzen Baumstämme einzeln vor unruhigem Lichtzucken abhob; das Geleucht tanzte um die Stämme und züngelte gegen die Kronen: Männer mit Fackeln waren aus dem Walde getreten. Jetzt blitzte das eifrige Lohen der rötlichen Flammen in dem Bache wieder. Dann wurde ein Gehusch und Gezuck durcheinander wimmelnder Männerschatten auf den Weg am Waldhange geworfen. Immer höher hinauf trugen die Männer die Unruhe von Waffenklirren und Schrittedröhnen und Fackelgeflamm.

Oberhalb einer Wiesenlehne kamen ihnen einige Gestalten entgegen. Das war ein so stiller Wandel dort oben, daß er die Ruhe des nächtlichen Waldes nicht wirksamer zu stören vermochte als ein Blatt, das vom Mutterast sacht ins Sterben verweht, ein Wandel, den, wie er jetzt unscheinbar im Mondeslichte hinzog und dann wieder völlig in die Tiefe eines Gesträuchschattens versank, die heilige Waldnacht selber mit sich zu einen trachtete.

Und als hätte er Kraft, die Unruhe zu besänftigen, welche mit den Männern den Weg emporstieg, so wurden jetzt deren Schritte leiser, und das jähe Geklirr und Gerassel, wie von Waffen, die aus der Scheide gerissen und in kampffertigem Griffe erfaßt werden, war rasch verklungen.

Einer, der keine Waffen trug, trat an den Anführer heran; er sagte bedeutsam, wie ein Führer, der weiß, daß ohne ihn das Tun der anderen ziellos ist, und selbstgefällig, wie ein oft Ueberhörter, der endlich einmal seiner Rede Geltung verschaffen kann: „Den ich küssen werde, der ist es; den greifet!"

Die von unten Kommenden, die, wie sie sich auch mühten, ihre Schritte zu dämpfen und die Flackerlichter hinter Schilden und Körpern zu bergen, doch mit ihrem Getrapp und dem umbrodelten Gelohe Waldesstille und Mondenlicht störten, und die von oben, die unverhohlen schritten und doch in ihrer stillen Friedlichkeit als Dazugehörige durch Stille und Frieden der Mondnacht glitten, überquerten die Wiese und näherten einander. Da löste sich der Waffenlose von der Schar; ein paar schnellere Schritte führten ihn einem der Entgegenkommenden näher. Der war stehen geblieben und hatte nur im stillen Warnen eines Augenblickes das Gesicht den Dreien zugewandt, die mit ihm waren. Der Vorausgeeilte reckte sich, um mit seinem Arm die Schulter des Hohen, reglos Verharrenden zu umfangen. Beim Unterdrücken eines verschlagenen Lächelns zuckten seine Lippen; er sagte: „Sei gegrüßt, Lehrer!" und hob den Mund zum Kusse auf die erhabene Gelassenheit in des anderen Zügen.

Mit ruhigem Blicke sah der Geküßte tief in des Küssenden Augen: „Judas, mit einem Kusse verrätst du den Menschensohn?", so daß sich gleich ein in Scham Geduckter hinwegkrümmte.

Die Bewaffneten traten stracks mit harten Schritten als Unaufhaltsame vor — zu dem Hohen hin. Da sprang einer von dessen Begleitern in überstürzter Eile herbei, hieb mit dem Schwerte zu — hastig, unbeholfen. Das stille, gleichmütige Gesicht richtete sich gegen den Verteidiger, und der Mund, der sich soeben dem Kusse preisgegeben hatte, regte sich in sanftem Verweise. Einen tröstenden Blick in den Augen, legte der Hohe seine Hand an die blutüberströmte Wange des Geschlagenen. Dann sah er über dessen Gefährten hin, so daß sie von Ehrfurcht gebändigt zurückwichen.

Durch die unendliche Stille, die tief bis in die grundlose Schwärze unter den Waldbäumen und hoch bis über den unbegrenzten Silberschimmer des Himmels hinaus reichte, klang seine Stimme: „War ich doch täglich bei euch im Tempel, und ihr legtet keine Hand an mich! Allein dies ist eben eure Stunde und die Macht der Finsternis!" Und verschwunden waren, die mit dem Hohen gekommen.

Ein hastiges Umdrängen, das einmal kurz vom Scheitel des hochgetragenen Hauptes überragt wurde, dann ging ein bewaffneter Trupp als Bewachende, von Fackelträgern umgeben, die Wiesenlehne hinunter und in den Wald hinein. Die Stämme zeichneten sich einzeln in Schwärze vor dem flackernden Leuchten, noch ein Aufblitzen, verhallendes Schrittegestampf —, und die Stille war als schreckstarres Verstummen und das Dunkel als ratlos grübelnde Finsternis zurückgeblieben.

Verdi und sein Requiem

Zu der Karfreitags-Aufführung des Musikvereins

Vor fünf Jahren ist Verdi unter die „Klassiker der Musik" eingereiht worden. Die Lebensbeschreibung aus der Feder von Adolf Weißmann-Berlin ist herausgegeben von der Deutschen Verlags-Anstalt Stuttgart-Berlin (vorm. Schuster u. Löffler). Sie gehen alle Bizet, Offenbach, Joh. Strauß „spürsam" nach, wir haben also drei neue „Klassiker" der Musik. Und Verdi ist ein „Koloß", seine ungebrochene „Ganzheit" ragt über unsere von schweren Nervenkrisen, inneren Kämpfen und „drängenden Ausdruckswillen" durchfurchte Zeit hinaus. Wir ändern wollen gerecht sein, uns an Verdis großen Gaben erfreuen, aber zu den Klassikern zählen wir weder Weber noch Schubert, weder Schumann noch Brahms; mithin auch nicht Verdi. Wir lassen uns andererseits aber auch nicht Meister wie Wagner heruntersetzen . . .

Am 27. Januar 1901 ist Guiseppe Verdi gestorben, im Jahre 1913 feierten wir Verdis hundertsten Geburtstag. Freilich in Mannheim nicht, hier gab es keinen Verdi-Zyklus! Verdis „Don Carlos" wurde uns versprochen, den Weg von Frankfurt a. M. hierher hat indessen eine der wesentlichen Opernwerke des maestro noch immer nicht gefunden. Will sagen: die große Lücke zwischen dem „Maskenball" und „Aida" klafft noch immer. Wir müssen sie heute ausfüllen, um Verdis „Missa da Requiem" in richtigem Lichte zu sehen. Da sind nun „La forza del destino" (1862), eine neuerdings wieder gegebene Oper des Meisters, und der „Don Carlos" (1867) zu nennen. In Verdis „Aida" ist die Umschmelzung vollendet. „Expansive, doch nicht geschrieene Melodie und deklamierter Gesang" heißt die neue Losung. Weiterhin aber handelt es sich bei Verdi um den „effetto", nicht um den

MARCHIVUM

Wirtschaftliches · Soziales

Oeffentliche Angestellten-Versammlung

Die Unterverbände G.D.A. und D.B.B. des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände hielten im großen Saal der Liedertafel eine öffentliche Versammlung ab, die einen überaus starken Besuch aufwies. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Vorsitzenden ergriff Reichstagsabg. Ernst Lemmer als erster das Wort. Der Redner führte etwa aus, daß heute zwei Probleme im deutschen Wirtschaftsleben im Vordergrund der Erörterung stehen, das Arbeitslosenproblem und die Arbeitszeitfrage. Die richtige Regelung der Arbeitszeit kann nur dann zu einem günstigen Abschluß kommen, wenn man einzig und allein sich von dem Gedanken tragen läßt, das Arbeitslosenheer zu verringern. Daher ist jede Ueberstunde ein Verbrechen an dem, der schon jahrelang vergeblich sich nach Arbeit bemüht. Die Ausführungen des Redners fanden außerordentlich lebhaften Beifall.

Hiernach ergriff als 2. Redner Reichstagsabg. Schönborn das Wort. Er betonte, daß die Kritik an dem nunmehr verabschiedeten Arbeitszeitnotgesetz wohlberechtigt sei. Jedoch sei es noch immer so gewesen, daß Verbesserungen immer nur schrittweise erkämpft werden können. — Hierauf gab Kollege Fuhrmann noch besonders für die dem Mannheimer Generaltarif unterstellten Angestellten einen kurzen Situationsbericht über die Tariflage. Zum Schluß wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die am Montag, den 11. April, in der Liedertafel zahlreich versammelten Mannheimer Angestellten haben mit stärkstem Befremden davon Kenntnis genommen, daß die Verhandlungen über die Neuregelung der Tarif- und Gehaltsbedingungen des Mannheimer Generaltarifvertrages an der ablehnenden Haltung des Arbeitgeberkartells gescheitert sind. Bei der Weiterbehandlung der Angelegenheit wird von den entscheidenden Stellen erwartet, daß sie auf eine den Zeitverhältnissen entsprechende Neuregelung der Mannheimer Tarifbedingungen zukommen. In erster Linie ist eine Aufbesserung der Gehälter erforderlich. Weiterhin wird eine Neuregelung der Arbeitszeitbestimmungen für dringend notwendig gehalten. Eine über 48 Stunden hinausgehende Wochenarbeitsleistung darf nur im dringendsten Bedarfsfalle und im Einvernehmen mit der Angestelltenvertretung verlangt werden. Hierfür hat eine Vergütung zu erfolgen in Höhe des in Frage kommenden Stundenbetrages mit einem entsprechenden Zuschlag. Die versammelten kaufmännischen und technischen Angestellten stehen auf dem Standpunkt, daß nur durch eine Steigerung des Realeinkommens die Wirtschaft den notwendigen Antrieb zu gesteigerter Produktion erhält und daß nur durch eine gesunde Regelung der Arbeitszeit die Möglichkeit geschaffen wird zur Ueberwindung der die Volksgesamtheit schwer belastenden Arbeitslosigkeit."

Veranstaltungen

* **Ostern im Nibelungensaal.** Nach dem Muster des Militärkonzerts vom letzten Sonntag werden auch an beiden Osterabenden im Nibelungensaal große Blaskonzerte bei billigen Einheitspreisen und bei Wirtschaftsbetrieb veranstaltet. Als Einlagen sind an beide Abenden Fanfarenmärsche und Reigentänze vorgesehen. (Näheres siehe Anzeige.)

* **Beethoven-Gedächtnisfeier des Männerchor Gartenstadt.** Der vor fünf Jahren von ein paar sangesfrohen Bewohnern der so rasch emporgeblühten Gartenstadt Mannheim-Waldhof gegründete Männergesangverein Männerchor Gartenstadt erfreute seine zahlreichen Freunde am Palmsonntag durch eine würdige und eindrucksvolle Beethoven-Gedächtnisfeier. Es war eine Veranstaltung, die sich sehr trefflich und mit einer gewissen inneren Berechtigung und Notwendigkeit in den Gesamtrahmen der Mannheimer Beethoven-Feiern einfügte. Danken wir dem musikalischen Leiter, Musikdirektor Albert Guggenbühler, daß er die Gelegenheit benützt hat, auch einmal eine Reihe Beethovenscher Sololieder in den Vordergrund zu rücken und damit auch nach dieser Seite hin das Bild vom Schaffen des großen Meisters zu vervollständigen. In Georg Hennecka, unserem einheimischen Opern- und Konzertsänger, hatte er sich einen ganz ausgezeichneten Interpreten gesichert, der sechs mit außerordentlichem Geschick und bewundernswerter Feinheit des Empfindens ausgewählte Lieder in schönster Tongebung und mit tiefer Beseelung sang. Es waren alles köstliche Gaben, die neben dem vortrefflichen Sänger vor allem auch den feinnervigen und tiefschürfenden Gestalter offenbarten. Musikdirektor Albert Guggenbühler war dem Solisten am schlechten Klavier ein gewandter und anschmiegsamer Begleiter. Georg Hennecka dankte für den außerordentlich herzlichen Beifall mit dem „Lied aus der Ferne". Der Männerchor hatte an diesem Abend nur eine sekundäre Bedeutung. Er sang das vierte und fünfte der sechs Gellert-Lieder in Bearbeitungen von Joseph Schwartz und Viktor Kehldorfer recht sauber im Zusammenklang und mit wirkungsvollen Steigerungen. Die noch fehlenden Zwischenfarben vermißte man besonders in der „Hymne an die Nacht", die auch sonst am wenigsten glücklich geriet. Das liegt aber zu einem Teile auch an den Mängeln der Schwartzschen Bearbeitung. Sorgfältige Vorbereitung und ganze Hingabe war aber unverkennbar zu spüren. In seiner Gedächtnisrede versuchte Robert Bley ein lebensvolles Bild vom Leben und Schaffen Beethovens zu geben. Seine Ausführungen litten jedoch durch die bedenkliche Länge. Einzelnes wurde zu ausführlich behandelt, manches andere ganz außer acht gelassen. Die Liebe aber, mit der man dem Genius gerecht zu werden versuchte, nötigt unbedingt Achtung ab. Den guten Willen für die Tat nehmen muß man auch bei der Wiedergabe des Streichtrios in D-Dur, op. 9 Nr. 2 durch die Herren Schowalter, Koblenzer und Bley, die gar nicht einmal zu Ende geführt werden konnte, da dem Geiger im letzten Satze eine Saite sprang. Das zahlreich erschienene Publikum kargte aber auch hier mit seinem Beifall nicht. H.

* **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus.** Die Sammlungen sind am Ostermontag geöffnet wie Sonntags, dagegen geschlossen am Karfreitag und am Ostersonntag. Im übrigen sei auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil verwiesen.

Kommunale Chronik

× **Ladenburg,** 11. April. Auf Antrag wird dem Fußballverein Ladenburg am Sonntag, 15. Mai ds. Js. der städtische Sportplatz überlassen und während der Spielzeit die Absperrung des Neckardamms genehmigt. — An Stelle des aus dem Bürgerausschuß ausgeschiedenen Gemeindeverordneten Franz Lulay tritt der der gleichen Wahlvorschlagsliste angehörige Bewerber Leonhard Kreutzenberger. — Goswin Thome, Pächter eines Gemeindebauplatzes, wird dessen teilweise Einzäunung gestattet. — Der Sozialdemokratischen Partei wird am 1. Mai ds. Js. die städt. Turnhalle überlassen. — Die Aufnahme der Kath. Vorgeitz Ww. in das christl. Bürgerhospital wird genehmigt. — Der Mietzins für das von der Allgemeinen Ortskrankenkasse gemietete Gemeindegebäude, Hauptstraße 139, wird auf Grund der Verordnung des Reichsarbeitsministers mit Wirkung vom 1. April ds. Js. ab entsprechend erhöht. — Dem Antrag des Valentin Müller um Ermäßigung des Weidenpachtzinses für das Jahr 1926 wurde entsprochen. — Die vom Neckarbauamt Heidelberg beim Grunderwerb für die städt. Hafenanlage an den Verkäufer Friedrich Berthold in Ilvesheim zur Zahlung vorgeschlagene Ernte- und Dungentschädigung in Höhe von 60 Mk. wird anerkannt. — Mit sofortiger Wirkung wird die Gebühr für Abgabe einer Fuhre Kies an Auswärtige auf 5 Mk. erhöht. — Das Dienstzimmer des Schulleiters der Realschule und des Schulleiters der Volksschule wird mit Gasheizung versehen und die Anschaffung von zwei Gasheizöfen genehmigt. — Der Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1927/28 wurde aufgestellt.

□ **Walldorf,** 10. April. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung sei folgendes erwähnt: Einem Gesuch um Antritt des angeborenen Bürgerrechts wird stattgegeben. — Gutgeheißen wurde nach Vortrag des Vorsitzenden die Aufstellung von Haardtgebieten der abgesonderten Gemarkung Schwetzinger Haardt; ferner wurde von dem Verlauf einer im Auftrag des Ministeriums unter Vorsitz des Bezirksamtes Mannheim in Schwetzingen stattgefundenen Besprechung zustimmende Kenntnis genommen. Mit dem vom Ministerium angebotenen Mietpreis des Gendarmeriehauses erklärte sich der Gemeinderat nicht einverstanden. — Die unter dem 24. März 1927 vorgenommene Verpachtung der Gemeindegrundstücke mit einem Pachterlös von jährlich rund 8000 Mark wurde genehmigt. — Während der Schulferien sollen die Schulräume frisch geölt werden. — Verschiedene Gesuche um Wasserzinsnachlaß und Befreiung von der Umlagezahlung und Gebäudesondersteuer wurden abgelehnt. Ein Stundungsgesuch betr. Gemeindegefälle wurde unter den üblichen Bedingungen genehmigt. — Ein Gesuch um Veränderung der Baufluchtlinie der Bahnhofstraße soll dem Bezirksamt befürwortend vorgelegt werden. — Zur Mäuse- und Maulwurfsbekämpfung auf dem Friedhof wird ein Hora-Räucherapparat angeschafft.

Aus der Pfalz

Eine Rosenkönigin der Vorderpfalz

* **Haßloch,** 12. April. Der Verein der Rosenfreunde beschloß, anläßlich seiner diesjährigen Rosenausstellung eine Rosenkönigin für das Jahr 1927 zu wählen. Zum Wettbewerb sollen alle vorderpfälzischen Mädchen zugelassen werden. Der Verein beschloß seinen Namen in: Vorderpfälzischer Verein der Rosenfreunde, Sitz Haßloch, umzuändern.

Flugzeugunglück bei Germersheim

* **Germersheim,** 12. April. Gestern nachmittag gegen halb 4 Uhr erhielt ein über unserer Stadt kreisendes französisches Militärflugzeug Vergaserbrand. Jedenfalls aus Verwirrung darüber sprang der sich in Begleitung befindliche Flugzeugschüler in einer Höhe von 300 Meter aus dem Apparat und zerschmetterte auf dem Gelände des Gimbelrheins. Der Flugzeugführer, ein Sergeant des Fliegerersatzbataillons 22 aus Lachen, konnte im Gleitflug niedergehen und landete zwischen Hördt und Sondernheim auf den Neuwiesen des Spiegelbachs. Ein zufällig Blumenerde sammelnder Bellheimer konnte den bewußtlosen, sonst aber unverletzten Piloten unter dem vollständig zertrümmerten Flugzeug hervorziehen.

Weinversteigerung in Deidesheim

* **Deidesheim,** 12. April. Bei zahlreichem Besuch aus allen Interessentenkreisen brachten heute die Weingüter Georg Sibens Erben und Ferd. Kimmich-Deidesheim im Verbande der deutschen Naturweinversteigerer ersterer 1500 Flaschen 1924er, 6600 Liter 1925er Faßweine und 2700 Liter 1925er Flaschenweine, letzterer 10 Halbstück 1925er Faßweine, sowie 2200 Flaschen 1925er zur Versteigerung. Nach den gut gepflegten Weinen dieser Weingüter herrschte Nachfrage und das ganze Quantum konnte rasch zugeschlagen werden. Georg Sibens Erben: Die Flasche kostete 1924er Mk. 2.10, 5.50; 1925er Mk. 4.—, 5.40, 6.30, 5.80, 8.—, 7.60, 9.—, 10.60, 11.—, 18.—; 1000 Liter notierten 1925er Mk. 1970, 1920, 2000, 2100, 2700, 2520, 3420, 3070, 3700, 4010. Ferdinand Kimmich: 1925er 2290, 2210, 2580, 2280, 2560, 3010, 2790, 3620, 2750, 4160; die Flasche kostete 1924er Mk. 4.50, 6.30, 7.—, 7.40, 7.30, 8.00, 10.20, 16.20.

*

* **Ludwigshafen,** 12. April. Gestern nachmittag verunglückte in einem Eisenkonstruktionswerk hier ein 19 Jahre alter lediger Schlosser tödlich. Er war mit einem Arbeitskollegen mit dem Transport von 10—12 m langen T-Trägern auf einem auf Schienen laufenden Transporteur beschäftigt. Während er seitlich des Letzteren in gebückter Haltung schob, fiel einer der T-Träger, die ins Schwanken geraten waren, auf ihn. Er erlitt so starke Verletzungen am Kopfe, daß der Tod sofort eintrat.

absolut-musikalischen Wert einer Nummer. Endlich: Verdis Aida-Orchester. Er verlangte für die Festaufführung in Kairo allein 72 Streichinstrumente, d. h. eine Grundlage von 12 Violoncellen und 12 Kontrabässen, denen dann zwei Harfen entsprechen sollten.

Wir sind unvermerkt in das Jahr 1872 hineingelangt. Wir stehen an der Schwelle der Totenmesse. Schon im Jahre 1868 — beim Tode Rossinis — hatte Verdi an eine Messe gedacht; das letzte Stück dieser Messe ist uns nun im Wesentlichen erhalten geblieben: das „Liberame" (Befreie mich, Herr, vom ewigen Tode). Sein „Requiem" schrieb Verdi zur Erinnerung an den Tod des Dichter-Freundes Manzoni, der am 22. Mai 1873 gestorben war, und am Jahrestage 1874 fand die Uraufführung statt. Diese Aufführung hat drei Besonderheiten gehabt: sie wurde von Verdi selbst geleitet, fand in einer Kirche statt und hatte die für uns merkwürdige Zusammenstellung eines Orchesters von 100 Musikern und eines Chores von nur 120 Stimmen. Paris, London, Wien und Köln waren die nächsten Etappen der großen Rundfahrt.

Die Aufführung in Köln war besonders denkwürdig, sie fand eine große Begeisterung vor, denn sie war im Rahmen der niederrheinischen Musikfeste — am ersten Pfingsttage 1876 — mit großer Sorgfalt vorbereitet worden. Der Meister selbst leitete sie und sprach sich sehr erfreut aus über die schönen Stimmen der Sänger und Sängerinnen, über den Kölner Männergesangverein; namentlich aber über das „Feuer", das er dort gar nicht vermutet hatte. Aus Verdis Briefen wissen wir auch den Tadel des Meisters: über die deutschen Opernsänger in Wien und in Berlin, deren Gesang er als „Athletentum" verwarf . . .

Verdis Lebenswerk zu verfolgen (1887 Othello, 1892 Falstaff) liegt außerhalb dieser Randzeichnungen, wohl aber haben wir die Kirchenmusik der Südländer zu würdigen. Nehmen wir Pergolesis „Stabat mater" (1736), Rossinis Opere-Stabat mater (1840) und Gounods C-Moll-Messe (1850) zur Vergleichung, so wird uns klar, daß der Stil von Neapel 1736 der damaligen Oper sehr nahe kommt, daß Rossini nur in wenigen Nummern den Arien- und Duetten-Komponisten der Opere verleugnen will oder kann, daß Gounods kleine Messe im alten Acapeller-Stil mit ihrem „O salutaris hostia" und dem sanften Schluß in C-Dur echte Kirchenmusik ist. Verdi geht nun als echter Italiener seinen Weg; der Anfang seines Requiems und besonders der unbegleitete Chorsatz „Te decet hymnus" (Dir gebühret Lob und Preis, o Gott, in Zion) zeigt den Sachverhalt.

Verdis Vorbild ist niemals Bach sondern Palestrina, der durchsichtige Palestrina-Klang ist sein Ideal, mithin nicht heikle Verflechtungen und die „Künste" des Kontrapunkts, sondern der Stil der Motetten, der (höchsten) „durchimitierte" Stil Der Chorsatz ist auf Wohlklang gestellt, auf Sangbarkeit vor Allem! In diesem Zusammenhang ließe sich eine andere Frage aufwerfen: „ist denn Bach als Gesangskomponist unser Ideal?" Oder anders gefragt: „Klingt Händels Chorsatz, der sich auf italienischer Grundlage aufbaut, nicht schöner?" Wenn wir nun den klaren Fugensatz von Händel lieben (der ja auch durchimitierte Sätze — wie „Sieh, das ist Gottes Lamm" — zu schreiben versteht), so dürfen wir der Doppelfuge von Verdis „Sanctus" (Allegro alla breve F-Dur) getrost folgen. Es ist nämlich nicht eine karge Erinnerung an die Lehrjahre, die Durchsichtigkeit des Satzes ist vielmehr italienische Ueberlieferung.

Das Bild der Orchesterpartitur, die Verwendung der vier Einzelstimmen, die großen Gesamtsätze, dazwischen ariose Gesänge: alles ist von der schönsten Einheit. Wer „Aida" liebt, wird auch Verdis Requiem lieben. Wir dürfen also Vorfreude haben. A. L.

Die Ehe am Montag

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Wenn die Anemonen früh im Jahr blühen, gerät das Korn schlecht. Wenn man Opale trägt, hat man Unglück in der Liebe, wohingegen Türkisen vor Unfall schützen. Erkrankt jemand an seinem Geburtstage, so braucht er, nach des Professor Fließ aufregender Periodentheorie, achtundzwanzig Tage, um gesund zu werden. Was ist das Leben? Gesetze ringsum, offene und geheime; Gitterstäbe, hinter denen der frei Wille sich im Spiegel besieht. Bisher pflegte der zivilisierte Mensche wenigstens die Ehe als einen von Göttern unbehelligten Privatbesitz zu betrachten, in dem er seinen Aerger über alle die Unfreiheiten des Lebens nach seinem Belieben Luft machen kann. Daß dem nicht so ist, beweist soeben eine Statistik, die der Magistrat der Stadt London über die Ehekrisen in der Londoner Bürgerschaft aufgenommen hat. Aus den Erhebungen der Behörde ergibt sich nämlich mit unausweichlicher Bestimmtheit, daß die meisten Londoner Ehen am Montag in die Brüche gehen. Die Stadtverwaltung hat eine Anzahl von Beratungsstellen für Scheidungslustige eingerichtet, und während diese segensreichen Friedensstifter die ganze Woche über schlechten Geschäftsgang zu klagen haben, sind ihre Warteräume jeden Montag morgen schon lange vor Beginn der Ratverteilung mit finster blickenden, weinenden oder fluchenden Männern und Frauen geradezu überfüllt!

Seit diese Tatsache bekannt geworden ist, zerbricht man sich in London die Köpfe darüber, ob tatsächlich irgendeine geheime Gesetzmäßigkeit besteht, nach der die Ehe am Montag in ein kritisches Stadium gelangen muß, ähnlich, wie der Dienstag als „schwarzer Tag" für Verlobungen gilt. Man hat nun den populärsten der städtischen Friedensrichter Herrn Cairns, um seine Meinung über die Bedeutung des Montags für die Ehe befragt, und die Antwort des erfahrenen Mannes ist einigermaßen ernüchternd: „Das Weekend ist schuld daran", erklärte Cairns; „da sitzen die Frauen und Männer den ganzen Samstag und Sonntag zu Hause, die Kinder wissen nicht, was sie anfangen sollen, die Männer langweiligen sich, und schließlich treten sie sich alle gegenseitig auf den Nerven herum. Wenn der Montag da ist, haben gewöhnlich beide Teile so „genug" voneinander, daß sie glauben, sie können es nicht mehr zusammen aushalten." Es wäre ja, wenn die Erklärung Cairns zutrifft, nicht das erste Mal, daß sich vermeintliche mystische Gesetzmäßigkeiten als Ergebnis schwacher Nerven herausstellen; aber die Londoner wollen sich darauf nicht einlassen und nennen Cairns einen schnöden Materialisten. Wie dem auch sei, er muß jedenfalls ein Mann mit originellen Ideen sein, denn man kann gerade heute in dem täglichen Bericht über die „Verhandlungen" der Beratungsstelle lesen, wie er zwei scheidungssüchtige Frauen mit den Worten anfuhr: „Ich wollte, ihr würdet zu mir kommen, bevor ihr heiratet, und nicht nachher, wenn es zu spät ist!: Der Magistrat beschäftigt sich zur Zeit mit der Frage, ob durch die Erfüllung dieses Wunsches der unheilvolle Einfluß des Montags auf das Eheleben wirksam bekämpft werden könnte.

* **Wochenausgabe einer Tageszeitung.** Der Verlag des „Stuttgarter Neuen Tageblatts" gibt jetzt zur Verbindung der Württemberger im Ausland mit der alten schwäbischen Heimat eine jeweils Donnerstag erscheinende „Wochen-Ausgabe" heraus. Das Deutschland, wie es heute wirklich ist, soll mit dieser „Wochen-Ausgabe" den Landsleuten gezeigt und entstellenden Aeußerungen im Ausland begegnet werden. Die regelmäßig an Tausende von geeigneten Adressen gehende Wochenschrift trägt in ihrer gediegenen, durch interessanten Bilderdruck bereicherten Aufmachung zu einer verstärkten Wirkung der deutschen Presse auf das Ausland-Deutschtum bei.

CREME MOUSON Gegen rauhe, spröde Haut

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Vom Neckarverkehrsverband

Kr. **Heidelberg**, 10. April. Gestern tagte hier der Arbeitsausschuß des Neckarverkehrsverbands unter dem Vorsitz von Bürgermeister Sailer-Wimpfen. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten referierte Amtmann Dr. Gönnewein-Heilbronn über die Bemühungen des Verbands zur Verbesserung des Eisenbahnfahrplans, die teilweise erfolgreich gewesen waren. Nicht erreicht wurden bessere Verbindungen des Neckartals über Mannheim nach der Pfalz. Für die Neckarschiffahrt Heidelberg-Neckarsteinach und Heilbronn-Wimpfen seien im Benehmen mit den Interessenten endlich gestaffelte Fahrpläne erreicht worden. Starke Klagen wurden über den Zustand der Straßen laut, Dipl.-Ing. Neuer-Eberbach wies auf den geradezu trostlosen Zustand der Straßen nach Eberbach hin, der nicht einmal schweren Automobilen die Fahrt erlaube. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, die Bemühungen Heidelbergs nach Verbesserung der unhaltbaren Zustände am Karlstor, dem „Einfallstor für das Neckartal", tatkräftig zu unterstützen. Es sei auch notwendig, daß sich die Straßenbauämter der drei am Neckar liegenden Länder über Straßensperren infolge Renovierungsarbeiten rechtzeitig verständigen. Bei vorgebrachten Klagen, daß Straßenarbeiten vielfach in der Hauptverkehrszeit vorgenommen werden, erklärte Syndikus Rieger-Karlsruhe vom Badischen Verkehrsverband, daß darüber bereits Verhandlungen mit der zuständigen Stelle im Gang seien, zum mindesten müßte auf den Personenautoverkehr mehr Rücksicht als bisher genommen werden. Er wies noch auf das gute Zusammenarbeiten zwischen Badischem Verkehrsverband und Neckarverkehrsverband hin. Im Anschluß an die anregend verlaufene Sitzung wurde in den „Kammerlichtspielen ein Film der Reichsbahn „Von Heidelberg durchs Neckartal über Würzburg nach Rothenburg" vorgeführt. Eisenbahnamtmann Frey-Karlsruhe führte den interessanten Film ein.

*

L. **Sinsheim**, 12. April. Das von dem Gesangverein „Liederkranz" veranstaltete Passionskonzert bot unter der Leitung von Musiklehrer Baust eine ausgezeichnete Leistung. Sowohl die Chöre als auch die Orchesterwerke wurden rhythmisch und dynamisch einwandfrei wiedergegeben und gaben den Werken von Haydn, Neumann, Händel, Schubert all den in diesen Werken liegenden musikalischen Zauber. So wurde das Konzert zu einem vollen Erfolg.

L. **Heidelsheim**, 12. April. Sowohl die evangelische als auch die katholische Gemeinde erhält dieser Tage ein neues Geläute. Beide Geläute stammen von der Glockengießerei Allmers-Bruchsal und werden heute in feierlicher Weise von der Bevölkerung eingeholt werden. Am Gründonnerstag wird die eigentliche Glockenweihe der katholischen Gemeinde, am Ostersonntag die der evangelischen Gemeinde stattfinden.

* **Walldürn**, 11. April. Am Samstag, den 9. ds. Mts. fand hier eine Bezirksversammlung der Gemeinderechner statt. Zum Bezirksvorstand wurde einstimmig Stadtrechner Zimmermann-Walldürn gewählt. Nach Festsetzung der Versammlungstage wurde die in Ettlingen am 8.—10. Mai ds. Js. stattfindende Landesversammlung eingehend besprochen und Anträge hierzu ausgearbeitet. Der Vorsitzende referierte sodann über die in den kommenden Wochen in Walldürn und Hardheim stattfindenden Vorträge, wozu hervorragende Redner wie Bürgermeister Dr. Trautmann-Walldürn, Forstmeister Ebert-Walldürn, Notar Hefner-Walldürn und Bürgermeister Becherer-Friedrichsfeld gewonnen sind. Der Bezirksverein beschloß einstimmig, an diesen Vorträgen geschlossen teilzunehmen. Im Monat Mai soll ferner eine gemeinsame Versammlung mit dem Ratschreiber-Bezirksverein Walldürn stattfinden.

Gerichtszeitung

Der Fleck auf der Hose

Ein „Fleck auf der Hose" ist dem Kaufmann Max Schröter in einer merkwürdigen Verkettung von Zufällen zweimal beinahe zum Verhängnis geworden, das eine Mal hätte es ihn beinahe den vom Staatsanwalt geforderten Kopf gekostet. Vor 20 Jahren wegen Mordes angeklagt, handelte es sich jetzt nur um einen kleinen Diebstahl. Bei beiden Anklagen spielte aber der Fleck an einer Hose die ausschlaggebende Rolle. Schröter war seinerzeit angeklagt, einen Mord begangen zu haben, der auf der Feldflur in der Nähe von Hamburg verübt worden war. Er war an dem Tatort gesehen worden und bestritt auch nicht, in der Nähe vorbeigekommen zu sein. Der Blutfleck auf seiner Hose müsse auf unerklärliche Weise irgendwie herangekommen sein. Trotz der beantragten Todesstrafe hielt damals das Schwurgericht den Beweis nicht für ausreichend. Vor dem Berliner Amtsgericht Mitte lag es ähnlich. Der Angeklagte hatte bei einem Drogisten einen Einkauf gemacht. Nach seinem Weggang merkte der Verkäufer, daß vom Ladentisch ein Paket Soda und einige andere Gegenstände verschwunden waren. Der Angeklagte wurde darauf auf der Straße festgestellt. Man fand zwar die vermißten Gegenstände nicht bei ihm, verdächtig war aber, daß seine Hose mit Soda befleckt war. Nun wäre es aber leicht möglich, daß man sich beim Besuch eines Drogenladens auch ohne Diebstahl mit Soda beschmutzen könnte. Deshalb erschien dem Amtsrichter auch in diesem Falle das Beweismaterial gegen den Angeklagten zu dürftig, und er kam zur Freisprechung des Angeklagten.

Sportliche Rundschau

Radsport

Großer Opelpreis von Deutschland

Die 2. Etappe.

Ebenso wie der ersten Etappe am Vorsonntag war auch der 2. Etappe des Großen Opelpreises von Deutschland kein gutes Wetter beschieden. Die 245 Km. lange Strecke von Glogau nach Breslau war in schlechter Verfassung, sodaß an die Fahrer ziemliche Anforderungen gestellt wurden. Gestartet waren in Glogau 43 A.- und 80 B.-Fahrer. Unter den A.-Fahrern forderte der Hügel bei Trebnitz mehrere Opfer. Hier mußte auch der Sieger der 1. Etappe, W. Meyer-Leipzig, die Spitze ziehen lassen. Bei Juliusburg ereignete sich ein Massensturz, durch den das Feld gesprengt wurde. Die beiden Frankfurter Keßmeyer und W. Müller schieden durch Sturz aus. Die Kontrolle Oels passierten 19 Mann, bei Brieg betrug die Spitze nur noch 7 Fahrer, die auch geschlossen das Ziel erreichten. Im Endspurt siegte Rudolf Wolke-Chemnitz vor seinem Bruder Bruno Wolke. Geisdorf erlitt 400 Meter vor dem Ziel Kettenriß. Bei den B.-Fahrern blieben bis Rauten 25 an der Spitze. Auch hier schieden mehrere beim Trebnitzer Hügel aus. Im letzten Teil der Fahrt gingen Hahn-Leipzig und der Breslauer Oder ab und der Vorsprung der 2 Ausreißer vergrößerte sich schließlich auf 16 Minuten. Im Endspurt siegte Hahn dann vor Oder.

Die Ergebnisse:

A.-Fahrer: 1. Rudolf Wolke-Chemnitz 7:53 Std., 2. Bruno Wolke-Chemnitz, 3. Dahn-Berlin, 4. Riegel-Chemnitz, 5. Mandelartz-Köln, 6. Reim-Chemnitz, 7. Geisdorf-Rüsselsheim alle dichtauf, 8. Michael-Berlin 7:54 Std., 9. Zeißner-Rüsselsheim 7:55, 10. W. Schliep-Berlin dichtauf.

B.-Fahrer: 1. R. Hahn-Leipzig 8:25 Std., 2. Oder-Breslau dichtauf, 3. Renn-Berlin 8:41 Std., 4. Amking-Berlin, 5. Berochina-Breslau, 6. Therenz-Breslau alle dichtauf.

Gesamtergebnis nach zwei Etappen: 1. Rud. Wolke 15:18 Std., 2. A. Siegel-Chemnitz 15:18:05 Std., 3. Mandelartz-Köln 15:18:05 Std., 4. H. Geisdorff-Rüsselsheim 15:19 Std., 5. Bruno Wolke-Chemnitz 15:22:35 Std.

*

Großer Dürkopp-Preis von Berlin

Sieger Preuße-Berlin.

Die D.R.U. brachte am Sonntag auf einer 175 Kilometer langen Strecke den Großen Dürkopp-Preis von Berlin zur Durchführung. Das Wetter war der Veranstaltung sehr günstig, die Straßen befanden sich in bester Verfassung. Insgesamt starteten 160 Union-Fahrer. Die A-Fahrer starteten 6 Minuten nach den B-Fahrern, sie konnten diesen Vorsprung aber nicht mehr aufholen. Eine dichte Gruppe blieb bis ins Ziel zusammen. Den Sieg errang im Endspurt Preuße-Berlin in 5.00,18, ihm folgten dichtauf Zeiser-Berlin und Dobrowolski-Berlin.

*

* **Das Pariser Sechstage-Rennen.** Das Pariser 6 Tage-Rennen endete am Sonntag mit einem Siege der Mannschaft Namara-Aerts vor den Brüdern Vandenhove. Die übrigen 11 Mannschaften lagen bis zu 16 Runden zurück. Der Deutsche Rieger schied am 5. Tage wegen Sturzverletzung aus. Sein Partner Junge belegte mit Malzot zusammen den 11. Platz. Die Sieger im Berliner 6 Tage-Rennen, Wambst-Laquehaye, endeten an 9. Stelle.

Turnen

Tagung des Hauptausschusses der D. T.

Im Haus der Deutschen Turnerschaft hielt am Freitag der Hauptausschuß der D. T., bestehend aus dem Vorstand, den 18 Kreisvertretern und den Fachwarten, seine fällige Jahresversammlung ab. Im Vordergrund der Tagung stand die Beratung über die zu gründende Turnschule der D. T. in Berlin, deren Bau in Anlehnung an das Sportforum endgültig beschlossen wurde. Die Grundsteinlegung erfolgt am 21. Mai. In Leipzig soll gleichfalls eine Turnschule errichtet werden, die aber erst nach dem Berliner Bau in Angriff genommen werden soll. Die Leipziger Stadtverwaltung hat bereits Terrain zur Verfügung gestellt, das in Erbpacht genommen und vorerst als Spielplatz verwandt wird. Für den Bau ist eine Summe von 160 000 Mark bereitgestellt. Die Kassenberichte wurden genehmigt, Beitragserlasse in keinem Falle genehmigt. Die Einrichtung einer Lotterie fand allgemeine Zustimmung. Dann wurde eine Vereinbarung mit den Volksturnschulen angenommen. Diese gliedern sich in die D. T. ein und erkennen deren Grundgesetze an. Die Abteilungen von Werkvereinen können ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit anderer Abteilungen zu anderen Verbänden in die D. T. aufgenommen werden. Die Aushändigung einer Reihe von Ehrenurkunden an verdiente Turner wurde genehmigt, ebenso die Wahl von Direktor Toyka-Dortmund als Beisitzer in den Hauptausschuß und von Conrektor Beyer-Dichorn in den Ausschuß für Jahn-Stätten.

Boxen

* **Sandwinas Strafe ermäßigt.** In langen Verhandlungen hat die BBD. den Fall Sandwina in Berlin noch einmal eingehend geprüft. Grund zu dieser Nachprüfung war der Protest des Vaters Sandwinas gegen die einjährige Disqualifikation. Nachdem Sandwina senior in einer Erklärung sein Bedauern darüber ausgesprochen hatte, daß Teddy Sandwina trotz seiner Disqualifikation in England weitergebokt hatte, wurde die Strafe wie folgt ermäßigt: Teddy Sandwina erhält eine Geldstrafe von 500 ℳ und bleibt bis zum 15. Juli disqualifiziert. Ferner erhält Sandwina ein Auslandsstartverbot. Demnach dürfte aus den für den 17. April, 5. Mai und 30. Mai in London geplanten Kämpfen mit Marcel Rilles, O'Kelly und Phil. Scott wohl nichts werden.

Athletik

Länderkampf Deutschland-Frankreich im Gewichtheben

Für den am 20. Mai in Paris stattfindenden Länderkampf im Gewichtheben zwischen Deutschland und Frankreich hat der Deutsche Athletik-Sportverband von 1891 folgende sehr aussichtsreiche Mannschaft nominiert: Federgewicht: Mühlberger-Mannheim. — Leichtgewicht: Reinfrank-Mannheim. — Mittelgewicht: Zimmer-Würzburg. — Halbschwergewicht: Vogt-Ochtendung. — Schwergewicht: Straßberger-München.

Leichtathletik

Internationales Frauensportfest in Berlin

Für den 12. Juni sind dem S.C. Charlottenburg internationale leichtathletische Wettkämpfe für Frauen genehmigt worden, die, nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu urteilen, weit über den Rahmen der bisherigen Veranstaltungen auf diesem Gebiete hinausragen. Bei den Verhandlungen mit dem Ausland hat man natürlich in erster Linie die Nationen berücksichtigt, die auf frauensportlichem Gebiete an vorderster Stelle stehen. Die Abmachungen sind schon soweit gediehen, daß man mit Sicherheit auf die Teilnahme von Bewerberinnen aus Schweden, Oesterreich, Frankreich, England, Tschechoslowakei und Polen rechnen kann.

Wintersport

Osterskiwettläufe im Riesengebirge

Ein Probesprung von 70,5 Meter

Wenngleich der Frühling seine Boten in die Täler des Riesengebirges bereits geschickt hat, liegt über der 900 Mtr.-Grenze und auf dem Kamm des Riesengebirges noch Schnee in gleichmäßiger Dichte. Der Wintersport hat in diesen Höhen noch immer kein Ende gefunden. Zu Ostern hat der Skiverein Schreiberhau noch eine große Skiveranstaltung angekündigt, die am 2. Osterfeiertag stattfindet. Bei den Probesprüngen erreichte Strischek-Schreiberhau bereits eine Weite von 70,5 Meter.

Literatur

* **„Das deutsche Reiterbuch, die deutschen Renn-, Reit- und Poloklubs und ländlichen Reitervereine"** ist der Titel eines im Einverständnis mit hohen amtlichen Stellen in Kürze erscheinenden, großen Sammelwerkes über den deutschen Reitsport (Verlag: Deutscher Turnier-Sport, Berlin W 50, Tauentzienstr. 18a). Der groß angelegte Band, an dessen Zustandekommen die Spitzen der in Betracht kommenden amtlichen und offiziösen Stellen, alle deutschen Reitsport und Pferdezucht betreibenden Persönlichkeiten und Vereine, die Renn- u. Poloklubs mitwirken, wird einen vollkommenen Ueberblick über den augenblicklichen Stand der reitsportlichen Bewegung in allen deutschen Ländern geben. Das Werk, das außerdem einen sehr umfangreichen Bilderteil und außer viel Wissenswertem und Interessantem noch weiterhin das große deutsche Reiterregister, das Vollblut- und Warmblutpferderegister enthält, hat im Hinblick auf die Olympiade im Jahre 1928 in Amsterdam einen besonderen und dauernden Wert für die gesamte Sportwelt. Es darf wohl als das Standardwerk des deutschen Reitsports bezeichnet werden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	6.	7.	8.	9.	12.	13.	Neckar-Pegel	6.	7.	8.	9.	12.	13.
Schusterinsel	2,13	2,83	2,96	3,00	2,35	2,32	Mannheim	4,08	5,25	5,42	5,60	5,51	5,23
Kehl	3,23	3,56	4,05	4,13	3,55	3,57	Jagstfeld	1,95	3,25	2,77	2,32	1,96	1,85
Maxau	5,01	5,45	5,80	6,25	5,81	5,68							
Mannheim	4,00	4,83	5,23	5,49	5,50	5,20							
Caub	2,96	2,96	4,30	4,51	4,76	4,76							
Köln	2,32	3,42	4,38	5,17	5,35	5,07							

Im Tale läutet die Frühglocke

Ueber den Bergen bricht der Tag an. Im Feuer stehen die Bergspitzen. Da erwachen die Triften. Mit Klingen und Läuten schreiten die Kühe hinein in die taufrische Pracht der Bergwiesen.

Die kraftstrotzenden Wiesenkräuter des bayerischen Allgäus geben der Milch des Allgäuer Viehes einen Duft und eine Süße, die das Entzücken jeder Hausfrau hervorrufen. Wer die Alpenmilch „Bärenmarke" (10% Fettgehalt) oder „Tristmarke" (8%) nicht kennt, sollte sich einen Versuch nicht gereuen lassen. Es ist eine Freude, solche Alpenmilch zu Hause zu haben. — In jedem einschlägigen Geschäft erhältlich!

ALPURSA A.-G.
Biessenhofen, bayer. Allgäu. 84
Vertreter: **Hans Scharff, Mannheim**
G 7, 20/21. Telephon 28210.

ZUM OSTERFEST
NEUE SALAMANDER!

Unsere Frühjahrsmodelle sind bei bester Qualität und Passform vorbildlich für die Mode.

SALAMANDER

Mannheim, Heidelbergerstraße, P 5, 15/16.

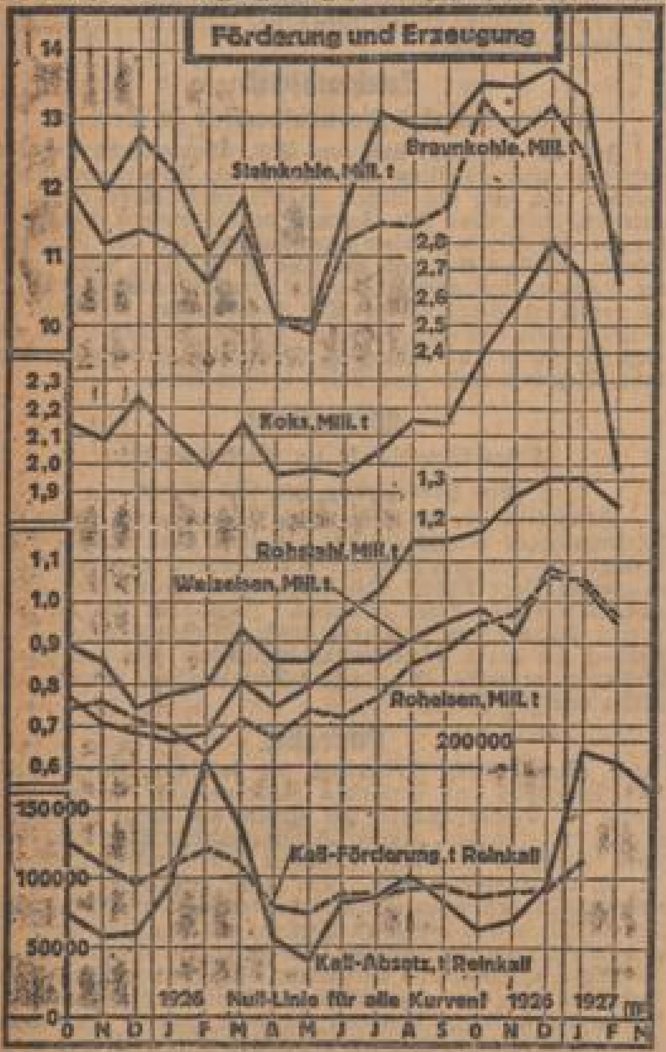
MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Das Bild der Wirtschaft

Starker Rückgang der Kohlenförderung

Die sämtlichen Linien für die Gewinnung von Rohstoffen zeigen seit dem Jahreswechsel einen beträchtlichen Rückgang, der namentlich bei der Kohlenförderung im Februar ein ganz ungewöhnliches Maß angenommen hat. Die Förderzahlen liegen wieder ungefähr auf der gleichen Höhe wie vor einem Jahre; der große Aufschwung im Anschluß an den englischen Streik ist wieder völlig zurückgegangen. Während bei der Steinkohle der Rückgang der Förderung hauptsächlich durch die



Absatzschwierigkeiten im internationalen Handel bedingt ist, leiden die Braunkohlenwerke besonders unter dem Ausfall an Brennstoffbezügen für den Hausbrand als Folge der milden Witterung dieses Winters. Verschiedene, namentlich mitteldeutsche Braunkohlenwerke arbeiten bereits wieder auf Stapel. Auch die Haldenbestände an Kohle im Ruhrgebiet nehmen wieder beträchtlich zu, dagegen wird Koks noch von den bestehenden Halden entnommen.

Auch die Eisengewinnung zeigt einen Rückgang, der durch den Stillstand in der allgemeinen Konjunkturentwicklung der verarbeitenden Industrie bedingt ist.

Der Rückgang des Kali-Absatzes ist durch die fortgeschrittene Jahreszeit bedingt; das Schaubild zeigt, daß die Verwendung von Kali in diesem Jahre bedeutend umfangreicher ist als im Jahre 1926. Sp.

Zellstoffabrik Waldhof

Dividendensteigerung auf erhöhtes Kapital

In der gestrigen A.-R.-Sitzung wurde die Vermögensaufstellung für das G.-J. 1926 beraten. Einschließlich des Vortrages aus 1925 wird ein Gewinn von 6 260 756 (i. V. 4 839 282) R.M. ausgewiesen, der wie folgt verwendet werden soll: für Abschreibungen 2 660 030 (2 481 129) R.M., für die Zuweisung an die Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenkasse 100 000 (0) R.M., für Dividendenzahlung 3 166 700 R.M., 6 v. H. Gewinnanteil wie i. V. auf Genußrechte mit 36 486 (40 359) R.M. und Vortrag auf neue Rechnung 297 539 (170 548) R.M. Auf das für das Jahr 1926 gewinnberechtigte St.-A.-K. von 25 150 000 R.M. wird eine Gewinnausschüttung von 12 v. H. vorgeschlagen (i. V. 10 v. H. auf 20 Mill. R.M. St.-A.) Die V.-R. erhalten ihren satzungsmäßigen Gewinnanteil. Die H.-V. wird auf 20. Mai nach Mannheim einberufen.

* **Verkauf von Kohlenzechen der Mannesmann-Röhrenwerke in Düsseldorf?** Zu der starken Steigerung in den Aktien der Gesellschaft hören wir, daß die Mannesmann-Röhrenwerke in Verhandlungen stehen, die ihnen gehörige Gewerkschaft „Unser Fritz" zu verkaufen. Wie verlautet, ist hierfür ein Gebot von 30 Mill. M gemacht worden. Es muß auffallen, daß in einer Zeit, in der zahlreiche deutsche Industrieunternehmungen auf die Erweiterung der Kohlenbasis bedacht sind, die Mannesmann-Werke Kohlenzechen abstoßen wollen. Man wird dies aber verständlich finden, wenn man bedenkt, daß die Kohlenbasis der Mannesmannröhren besonders groß ist.

* **Gründung einer Studiengesellschaft zur Ferngasversorgung durch Braunkohlen.** Wie der D.A.Z. aus Kreisen der Braunkohlenindustrie mitgeteilt wird, ist die Gründung einer Studiengesellschaft zur Ferngasversorgung durch Braunkohlen geplant. An alle größeren Gesellschaften des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus ist eine Einladung zu einer konstituierenden Versammlung ergangen, die am 6. April in Leipzig stattfinden soll. Die neue Gesellschaft wird den Namen „Braunkohlen Gas AG." behalten und vorläufig mit 2 Mill. M AK. ausgerüstet werden. Die maßgebenden Werke haben bereits ihre Zustimmung erteilt.

* **Vereinigte Glanzstoffwerke AG. in Elberfeld.** Wie wir erfahren, sind Bestrebungen im Gange, die **Verständigung in der internationalen Kunstseidenindustrie weiter auszudehnen.** Man spricht auch von einer bevorstehenden Kapitalerhöhung bei der Gesellschaft mit einem günstigen Bezugsrecht für die Aktionäre.

* **Schubert u. Salzer AG. in Chemnitz.** Die Gesellschaft ist infolge umfangreicher Bestellungen des In- und Auslandes, besonders Amerikas, so stark beschäftigt, daß teilweise mit Doppelschichten gearbeitet werden muß. Gleichzeitig verlautet, daß die Gesellschaft vor dem Abschluß eines sehr großen Auftrages mit einer Kunstseide verarbeitenden Fabrik steht, die zum Interessenbereich des Bemberg-Konzerns gehört. Die Dividendentaxen, die allerdings als sehr verfrüht anzusehen sind, bewegen sich um 15 (12) v. H.

* **Zum Zusammenschluß in der Dachpappenindustrie.** Die ao. HV. der C. F. Weber-AG. in Leipzig, in der die Dachpappeninteressenten der Oberkoksgruppe bereits zusammengefaßt sind, genehmigte die Uebernahme auch der zu den Rütgerswerken gehörenden Fabriken. Es handelt sich um insgesamt 10 Werke, die in der C. F. Weber-AG. aufgehen. Der Wert der einzubringenden Gesellschaften beider Gruppen ist ungefähr gleich. Die C. F. Weber als Trägerin soll später in die Ver. Dachpappenwerke umgewandelt werden. Sie erhöht zum Zweck der Uebernahme ihr Kapital, und zwar anstatt der in Aussicht genommenen 8 Mill. M aus steuertechnischen Gründen zunächst nur um 6,6 auf 7 Mill. M. Von den neuen Aktien erhält Oberkoks 2 670 000 M, der Rest verteilt sich auf die Untergesellschaften der beiden Gruppen. Die Lose u. Rothe AG. in Dresden erhält 800 000 M neue Weber-Aktien. Sie sind ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigt und werden zu 100 v. H. ausgegeben, ein Bezugsrecht kommt nicht in Frage. Ein Aktionär stimmte mit 6 Stimmen gegen die Verwaltungsanträge und legte Protest ein, da er die Maßnahmen als Schädigung der Minderheitsaktionäre betrachtete. Der AR. wurde neugebildet und besteht aus Vertretern der Oberkoks- und der Rütgersgruppe.

* **Emag, Elektrizitäts AG. in Frankfurt a. M.** Der AR. der Gesellschaft hat beschlossen, der HV. am 20. d. M. die Ausschüttung eines Gewinnanteils von 6 (5) v. H. für das GJ. 1926 vorzuschlagen.

* **Frankfurter Maschinenbau-AG. vorm. Pokorny u. Wittekind in Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft wird auch für das abgelaufene GJ. eine Dividende auf die StA. nicht verteilen.

* **Mimosa AG. in Dresden.** Nach Abschreibungen von 180 296 (103 915) M verbleibt für 1926 ein Reingewinn von 372 849 (272 188) M, aus dem 15 (14) v. H. Dividende auf die StA. und 8 (7,66) v. H. auf die VA. verteilt werden sollen.

* **AG. Kunstmühle Tivoli in München.** Die HV. genehmigte den bekannten Abschluß, somit 6 v. H. Dividende. Wie mitgeteilt wurde, habe die Gesellschaft auch im laufenden Jahre schwer unter der rheinischen Konkurrenz zu leiden. Ueber die Aussichten könne noch nichts gesagt werden.

* **Transradio AG.** Im verflossenen Jahre haben sich die im wesentlichen beendeten Erweiterungen der der AEG. nahestehenden Gesellschaft gut bewährt. Die Nachrichtenübermittlung mit kurzen Wellen ist weiter fortgeschritten. Mit Brasilien wurde eine neue Verbindung aufgenommen und die übrigen Dienste erfuhren Verbesserungen. Die Funkverbindung mit Japan ist seit dem 1. November auch für Telegrammbeförderungen freigegeben. Das Geschäftsjahr 1926 schließt mit einem Rohgewinn von 5 2[illegible] (4 354 600) M ab, der sich durch den Vortrag um 14 988 (60 052) M und das Beteiligungserträgnis aus der Eilvese G. m. b. H. um [illegible] (wie i. V.) auf insgesamt 5 431 176 (4 627 898) M erhöht. Demgegenüber erforderten Unkosten und Steuern 3 558 776 (2 763 030) M, daß nach Ueberweisung von 508 739 (445 739) M an den Instandhaltungs- und Erneuerungsfonds als Reingewinn 1 368 660 (1 371 [illegible]) Mark verbleiben. Die Verwaltung beantragt wie i. V. 8 v. H. Stammdividende und 6 v. H. Vorzugsdividende zu verteilen, dem AR. 36 376 M als Tantieme zu überweisen und 31 204 M vorzuschlagen.

Die Absatzkrise der Landwirtschaft und Mehleinfuhr

Ludwigshafener Walzmühle zu den Mehlschutzzöllen — Gestiegener Reingewinn — Verdoppelter Gewinnanteil

Die Ludwigshafener Walzmühle verzeichnet für das abgelaufene GJ. 1926 einen von 2,81 auf 3,37 Mill. M gestiegenen Rohgewinn. Die Unkosten zogen ebenfalls von 2,38 auf 2,66 Mill. M an, so daß nach 224 328 (189 880) M Abschreibungen auf 31. Dez. 1926 ein Reingewinn von 485 877 M gegenüber 205 807 M i. V. verbleibt. Der auf 29. April einberufenen HV. wird hieraus die Ausschüttung eines **verdoppelten Gewinnanteiles von 8 (4) v. H. auf die StA.** und von wieder 6 v. H. auf die VA. vorgeschlagen, während ein Rest von 21 877 (22 897) M für Neuvortrag verbleibt.

Den beachtenswerten Ausführungen des Verwaltungsberichtes über die Lage der deutschen Landwirtschaft und die Frage der Mehlschutzzölle entnehmen wir:

Während die überreichliche deutsche Roggenernte des Jahres 1925 zum großen Teile infolge der damals herrschenden Finanzierungsschwierigkeiten großen Absatzhemmungen unterlag und alle Mittel einer künstlichen Förderung des Verbrauches zur Behebung der Not der heimischen Landwirtschaft auch noch in der ersten Jahreshälfte 1926 versucht und die bekannten von der Mühlenindustrie stets mit großer Skepsis betrachteten Preisstützungsaktionen beschlossen wurden, haben die oben geschilderten, der eigenen Kraft der Wirtschaft entsprossenen Wandlungen von selbst und in bedeutendem Umfange unter besonderer Mitwirkung der deutschen Mühlenindustrie an der Lösung auch der so viel besprochenen agrarischen Absatzkrisis beigetragen. Schon gegen Mitte des verflossenen Jahres konnte nicht nur nicht mehr von Absatzschwierigkeiten bei unserer deutschen Getreideproduktion gesprochen werden, sondern es kamen in der Presse ernste Befürchtungen wegen einer Minderversorgung zum Ausdruck, welche in Verbindung mit den inzwischen eingetretenen Preissteigerungen, die Forderung von Ausfuhrverboten und Zollsuspendierungen als Maßnahme zum Zwecke der Sicherstellung unserer Volksernährung im Gefolge hatten.

Diese, sich in einer verhältnismäßig kurzen Zeitperiode abspielende und daher besonders interessante Entwicklung für unsere gesamte Volkswirtschaft höchstbedeutsamer Vorgänge, sollte zu der Erkenntnis führen, daß künstliche, aus dem Augenblick geborene und daher in ihrer Fernwirkung unübersehbare Mittel, welcher Art sie auch sein mögen, deren Anwendung aber fast immer auf die Ausschaltung natürlicher Entwicklungsgänge hinausläuft, in den wenigsten Fällen den Nachweis der Notwendigkeit erbringen können.

Die deutsche Mühlenindustrie hat sowohl während des Krieges als auch in der Nachkriegszeit genügende Beweise geliefert, daß sie in Verbindung mit einem leistungsfähigen Getreidehandel sehr wohl imstande ist, die große Frage der richtigen Verwendung inländischer Erzeugnisse und die nicht minder wichtige Frage der zeitgemäßen Einfuhr der für die Volksernährung unentbehrlichen Erzeugnisse des Auslandes zu lösen. Es hätte daher auch durchaus weitblickender Einsicht entsprochen, wenn man bei Festlegung der Getreidezollsätze, welche für die Preiskalkulation der deutschen Mühlen ausschlaggebend sind, auch von vornherein die Höhe der Mehleinfuhrzölle im richtigen Verhältnis von Rohstoff und Fabrikat festgelegt und damit sowohl die Mühlenindustrie, wie die Landwirtschaft vor den Nachteilen begünstigter Mehleinfuhr geschützt hätte. Man hat das Gegenteil getan.

Man hat die Mehleinfuhrzölle, unabhängig von den die deutschen Mühlen belastenden Getreidezöllen, im Verhältnis zur Mehlausbeute zu niedrig eingesetzt und damit bewußt die Mühlen des Auslandes in dem irrigen Glauben begünstigt, damit den deutschen Verbrauchern zu dienen.

Die gegen den von den deutschen Mühlen und der deutschen Landwirtschaft verlangten „Mehlschutzzoll" angeführten Gründe, die Ansicht, daß eine möglichst ungehinderte Mehleinfuhr wegen des davon erwarteten Preisdruckes den deutschen Verbrauchern zugute käme, sind hinreichend widerlegt worden. Sie übersehen insbesondere vollständig, daß die ausländischen Mühlen nur Luxusfabrikate auf dem Wege des Dumpings einführen, wodurch zwar die Preise für die in mindestens so guter Qualität hergestellten deutschen Luxusfabrikate unter das normale Verhältnis gedrückt, aber andererseits die deutschen Mühlen gezwungen werden, die ungleich größere Menge der für die deutsche Ernährung unentbehrlichen anderen Erzeugnisse, die vom Ausland nicht eingeführt werden, entsprechend teuer zu verkaufen. Man sollte auch bedenken, daß die deutschen Mühlen wichtige und aufnahmefähige frühere Absatzgebiete verloren haben, und sich bei dem Drucke der Auslandskonkurrenz der Wettbewerb um den Absatz auch untereinander so gestalten muß, daß nur die leistungsfähigsten Unternehmungen bestehen können, die ungünstiger gelegenen, oder technisch nicht auf voller Höhe stehenden Betriebe aber auf die Dauer unterliegen müssen. Wir halten trotz der Vorzüge, die unsere Betriebe nach beiden Richtungen hin genießen, eine derartige Vernachlässigung eines so bedeutenden Gewerbes wie die Mühlenindustrie mit den Interessen der allgemeinen Volkswirtschaft nicht vereinbar.

Auch die in dem bekannten Saarabkommen den Saarmühlen gewährte Zollvergünstigung, welche den Saarmühlen enorme unverdiente Geldgeschenke zuführt, ohne daß dadurch die politischen Rücksichten berührt werden, welche die Saarindustrie im allgemeinen mit Recht beanspruchen kann, bedeutet einen Fehlgriff der Reichsregierung, der für die süddeutsche Mühlenindustrie auch besonders deshalb so drückend empfunden wird, als die von der Reichsbahn eingeführten Staffeltarife die ursprüngliche Produktionsgrundlage der süddeutschen Mühlen verschoben und den Mühlen im Norden und Osten die Absatzmöglichkeit in die süddeutschen Konsumgebiete bedeutend erleichtert haben.

Die Bilanz selbst ist etwas angespannt und es wäre vielleicht die Erläuterung der Bewegung wenigstens einiger Hauptposten wünschenswert gewesen. So haben sich Kreditoren von 2,41 auf 4,70 Mill. M nahezu verdoppelt und übersteigen sogar AK. (4 Mill. M) und o. Rücklage (0,205), Akzepte stiegen von 1,26 auf 3,31 Mill. M und Warenvorräte von 2,22 auf 6,09 Mill. M, während Debitoren sich nur von 2,18 auf 2,80 Mill. M erhöhten. Im übrigen erscheinen noch Immobilien mit 2,63 (2,60), Maschinen mit 1,25 (1,31), Wertpapiere mit 0,29 (0,29), Wechsel mit 0,16 (0,13) und Kasse mit [illegible] (0,022) Mill. M.

Devisenmarkt

Mailand sehr fest

Am Valutamarkt liegt Madrid eine Kleinigkeit erholt, gegen Pfunde 27,76; Mailand sehr fest, Lira gegen Pfunde erstmals unter 100 (99,75). Auf den übrigen Märkten gab es bei sehr kleinem Geschäft kaum Veränderungen.

	12.	13.		11.	13.		12.	13.
London-Paris	124.00	124.00	Maild.-Schwz.	25.18	25.30	Lond.-Stockh.	18.1[illegible]	[illegible]
Lond.-Brüssel	34.92	34.92	Holland-Schw.	207.85	207.65	Lnd.-Madrid	27.8[illegible]	[illegible]
Lond.-Maild.	100.25	99.75	Kabel Holland	2.50	2.50	Mailand-Paris	172.7[illegible]	[illegible]
Kabel Schweiz	5.20	5.198	Lond.-Holland	12.14	12.14	Brüssel-Paris	355.1[illegible]	[illegible]
Lond.-Schweiz	25.24	25.25	London-Oslo	18.66	18.65	Holland-Paris	10.2[illegible]	[illegible]
Paris-Schweiz	20.36	20.36	Lond.-Kopenh.	18.20	18.20	Kabel London	4.85[illegible]	[illegible]

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen:

London	20.40	20.40	Prag	12.48	12.48	Madrid	73.5[illegible]	[illegible]
Paris	16.52	16.52	Oslo	108.75	108.65	Argentinien	1.78[illegible]	[illegible]
Zürich	81.13	81.12	Kopenhagen	112.55	112.65	Japan	2.0[illegible]	[illegible]
Mailand	20.44	20.55	Stockholm	113.05	113.05	New-York	0.02[illegible]	[illegible]
Holland	168.76	168.80	Brüssel	58.55	58.65			

Berliner Metallbörse vom 12. April

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	11.	12.		11.	12.
Elektrolytkupfer	126,50	125,25	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Sb.-Pr.	—,——,—	—,——,—	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
„ (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,10-1,15	1,10-1,15
Plattenzink	57,—-57,50	57,50	Silber für 1 Gr.	79,—-79,—	79,—[illegible]
Aluminium	2,10	2,10			

London, 12. April. Metallmarkt (In Lst. f. d. eng. t. z. 1016 Kg.

	11.	12.		11.	12.		11.	12.
Kupfer Kassa	55,60	54,95	best selected	61,25	60,75	Blei	27,25	27,[illegible]
do. 3 Monat	56,50	55,50	Nickel	—,—	—,—	Zink	30,60	30,—
do. Elektrol.	61,75	61,75	Zinn Kassa	305,50	303,75	Quecksilb. p. Fl.	23,—	23,—
						Regulus	—,—	—,—

* **Vom Rheinischen Braunkohlensyndikat.** Auf Braunkohlenbriketts gewährt das Rheinische Braunkohlensyndikat während der Sommermonate folgende Rabatte: Bei Lieferung im April 30 M, im Mai bis Juni 20 M, im Juli 20 M und im August 10 M für je 10 Tonnen.

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 12. April

Das Geschäft an heutiger Börse war nach wie vor sehr still. Infolge der gestrigen Herabsetzung der Exportkohlenfrachten gingen auch heute die Frachten für Bergreisen um 5—10 Pfg. je Tonne zurück. Die Schlepplöhne erfuhren keine Aenderung.

Meiner werten Kundschaft z. gefl. Kenntnis, dass mein Geschäft sich nicht mehr **P 3, 14** sondern 8492

E 2,16

neben der Löwen-Apotheke befindet

Um Ihren weiteren geneigten Zuspruch bittet

Sigmund Eckert

Aeltestes Handschuh-Spezial- und Herren-Artikel-Geschäft. Gegr. 1873

[illegible]-Sauermilch-Käse

Werbetage dauern nur noch bis Karsamstag!

Weil nur beschränkte Mengen verkauft werden können, empfiehlt sich sofortiger Einkauf

Verkaufsstellen durch blau-weiße Plakate erkennbar

Guter Saatenstand im Reich

Der milde und trockene Witterungsverlauf des vergangenen Winters hat auf die Saaten im allgemeinen günstig eingewirkt. Vereinzelte stärkere Niederschläge in den Wintermonaten haben nennenswerte Schädigungen nicht verursacht. Durch Fröste und Schnee sind nur in höheren Lagen stellenweise Auswinterungsschäden entstanden. Die Getreidesaaten sind zumeist gut durch den Winter gekommen. Die beste Beurteilung ergibt sich für Weizen. Auch Gerste und Spelz stehen im allgemeinen gut. Weniger günstig lauten die Begutachtungen für Roggen, der infolge Verwendung von ungebeiztem Saatgut häufig von Fusarium (Schneeschimmel) befallen ist und einen dünnen und lückigen Stand aufweist. Auch Schäden durch Mäuse- und Schneckenfraß werden mancherorts verzeichnet. Die Frühjahrsbestellung ist in diesem Jahre früher als sonst in Angriff genommen worden und ist bereits gut fortgeschritten. Vereinzelt beginnen die Sommergetreidesaaten bereits aufzulaufen. Vielfach wurden auch schon Frühkartoffeln gepflanzt. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergibt sich folgende Begutachtung des Saatenstandes im Reichsdurchschnitt: Winterweizen 2,5 (gegen 2,8 April 1926), Winterspelz 2,6 (2,6), Winterroggen 2,8 (2,8), Wintergerste 2,6 (2,7).

---

* **Basler Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Basel.** Das GJ. 1926 schließt mit einem Netto-Ueberschuß von 724 309 (829 077) Fr. Der Verwaltungsrat beschloß, der HV. außer einer Dividende von 16 Fr. je Aktie eine Einlage von 210 000 Fr. in den Reservefonds und eine Einlage von 60 000 Fr. in den Kapital-Einzahlungsfonds vorzuschlagen, der sich dadurch auf 250 000 Fr. stellen würde. Dieser Betrag soll zu einer weiteren Abzahlung auf die Verpflichtungsscheine von 50 Fr. je Aktie verwendet werden.

* **AG. Georg Egestorffs Salzwerke und Chemische Fabriken in Hannover.** Das Unternehmen konnte in dem am 31. Dez. 1926 abgeschlossenen GJ. ein günstigeres Erträgnis als 1925 erzielen und erhöht daher die Dividende auf die StA. ohne Vorratsaktien (deren Höhe aus der Bilanz und dem Bericht nicht ersichtlich ist) auf 8 (6) v. H. Die Gesamterträgnisse der Werke stellten sich auf 1 098 823 (951 082) ℳ. Unkosten erforderten 565 847 (574 839) ℳ und Zinsen 15 950 (16 216) ℳ. Danach verbleibt ein Reingewinn von 515 782 (407 106) ℳ, aus dem für Abschreibungen 150 000 ℳ (wie i. V.) abgezweigt, wieder 10 000 ℳ dem Beamtenwohlfahrtsstock überwiesen und nach der Dividendenverteilung — auf die VA. entfallen 6 v. H. — auf neue Rechnung 21 348 (3715) ℳ vorgetragen werden. Der Bericht fügt diesen Ziffern noch hinzu, daß im letzten GJ. für Reparaturen und Instandhaltung 399 878 ℳ verausgabt wurden (die in der Bilanz nicht aktiviert werden, also wieder intern abgebucht sind). Diese Summe falle dem Betriebe zur Last. Steuern und soziale Aufwendungen erforderten 365 579 ℳ.

* **Junwerk, Bayerische Aluminium-AG., München.** Die zur „Viag" gehörende Gesellschaft erzielte 1926 einen Betriebsgewinn von 3 005 118 (2 756 492) ℳ, Handlungsunkosten erforderten 0,3 (0,24) Mill. Zinsen 1,04 (0,99) und Abschreibungen sowie Zuweisungen an den Erneuerungsfonds 1,03 (0,66) Mill. Laut HV.-Beschluß wird die bereits angekündigte Dividende von wieder 6 v. H. auf 13,2 Mill. ℳ Kapital verteilt, 48 275 (27 076) ℳ vorgetragen.

* **Deutsche Eisenbahnbetriebsgesellschaft in Berlin.** Der AR. dieser Gesellschaft, an der bekanntlich die Knorr-Bremse AG. beteiligt ist, schlägt die Ausschüttung eines Gewinnanteils von wieder 6 v. H. vor. Der Ueberschuß betrug im Jahre 1926 481 143 gegen 459 237 ℳ i. V. Die Gewinnausschüttung für die 5000 ℳ VA. und 7 100 000 ℳ StA. erfordert 420 300 ℳ, so daß ein Vortrag von 54 843 ℳ verbleibt. Der Verkehr hat sich im GJ. 1927 bisher weiter gut entwickelt. Auch für das laufende GJ. kann noch mit einem günstigen Ergebnis gerechnet werden.

* **Gewinnrückgang bei Ford in 1926. — 90 Mill. Dollar Reingewinn.** Wie aus der jetzt veröffentlichten Jahresbilanz der Ford Company für 1926 indirekt ersichtlich wird, erzielte die Fordgesellschaft im letzten Jahr einen Reingewinn von rd. 90 Mill. Dollar. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 25 Mill. Im Hinblick auf die außerordentliche Verschärfung des Wettbewerbs in der internationalen Automobilindustrie wird dieser Reingewinn als befriedigend angesehen, wenn auch sein Rückgang allgemeine Beachtung findet. Nach der Bilanz haben die Barmittel des Unternehmens eine Ausdehnung von 377 auf 444 Mill. Dollar erfahren.

* **Industriefinanzierungs-AG. Ost in Berlin.** Die Gesellschaft legt den Bericht über das erste, den Zeitraum von 5½ Monaten umfassende GJ. vor, der einen Verlust von 55 729 ℳ aufweist, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. In der Bilanz auf 31. Dez. 1926 erscheinen: Aktiva: Noch nicht eingezahltes AK. 1 125 000 ℳ, Kasse 78 ℳ, Bankguthaben 22 429 ℳ, Effekten 293 148 ℳ, Inventar 1,— ℳ, Russenakzepte, seitens der Lieferfirmen hinterlegt 14 198 507 ℳ, Akzeptschuldner 13 846 175 ℳ, verschiedene Schuldner 4804 ℳ. Passiva: AK. 1 500 000 ℳ, Akzepte 13 846 175 ℳ, Gläubiger seitens der deutschen Lieferfirmen hinterlegte Russenakzepte 14 198 507 ℳ, verschiedene Gläubiger 1279 ℳ.

Frühjahrstoilette

Märzveilchen blühn im deutschen Walde. — Schneeglöckchen wagen sich hervor; — da merkt der Mensch, nun tut sich balde — weit auf des holden Frühlings Tor. — Die Knospen schwellen an den Bäumen, — die Weidenkätzchen schimmern hell; — die Dichter fangen an zu träumen; — es haaren Hund- und Katzenfell. — Die Hühner legen fleißig Eier, — der Osterhase kauft sie auf, — drum bleiben sie noch reichlich teuer, — besonders, wenn ein Stempel drauf. — Mit ihnen stärkt der Mensch die Säfte, — daß aus der Frühlingsmüdigkeit — frisch und verjüngt die Lebenskräfte — zu frohem Wirken sind bereit. — Schon schmückt die Stadt die Rasenflächen — mit Blumenbeeten rund herum; — die Schnaken fangen an zu stechen — im Sonnenglanz das Publikum. — Die Kinderwagen: welche Fülle, — roll'n auf den Wegen hin und her, — das ist ein Quieken und Gebrülle, — für deutsche Zukunft die Gewähr. — Die Murmeln kollern, Kreisel drehen — sich unterm Kinderpeitschenknall, — und lustig fliegt im Frühlingswehen — der Fuß-, der Hand-, der Tennisball. — Der müde Rentner sucht ein Eckchen — sich auf der Bank, wo's sonnig ist, — doch meistens gibt es dabei Fleckchen, — weil alles „frisch gestrichen" ist. — Und aus den Laubenkolonien — die Winterödе ist verbannt, — man baut mit fröhlichem Bemühen — am Sommerglück auf eignem Land. — Auch in der Stadt beginnt das Bauen, — soweit die Hauszinssteuer reicht, — doch mancher denkt mit leisem Grauen, — daß auch die Miete steigt und steigt. — Der Sonnenaufgang bringt Erwachen — in allerfrühster Morgenstund'; — das stampft! das dröhnt! Mit lautem Krachen — erneuert man den Straßengrund. — Hier wühlt die Post sich die Kanäle — für ihren unterirdschen Draht, — hier baut man für des Wassers Welle, — dort für das Gas den Röhrenpfad. — Man zimmert Podien vor Lokalen, — streicht sie mit grüner Farbe an, — so lassen sich den Frühling malen — die Menschen in der Städte Bann. — Doch: blühi der Lenz, unwiderstehlich — lockt Sonne, See und Wald und Flur, — dann flieht der Städter: weekendselig — schweigt er Natur, Natur, Natur!

Messen und Ausstellungen

Pfälzische Kochkunst-Ausstellung

Die vom 23.—28. April in Neustadt a. d. Haardt stattfindende Pfälzische Kochkunst-Ausstellung ist sowohl in der Abteilung Kochkunst von den pfälzischen Hoteliers und Gastwirten, Köchen, Metzgern, Bäckern und Konditoren als auch in der damit verbundenen Fachausstellung für das Hotel- und Gastwirtegewerbe und verwandte Betriebe außerordentlich zahlreich beschickt. Die Pforten der Ausstellung werden am Samstag, 23. April geöffnet. Am Sonntag, 24. April findet ein Kinder-Ballon-Wettbewerb mit Standkonzert und Kinderumzug statt. Die Kinder, deren Ballone die weiteste Luftreise zurücklegen, erhalten wertvolle Preise. Am Montag, 25. April wird unter Leitung von Bürgermeister Ernst eine große Pfalzweinprobe unter dem Motto: „Mit dem Flugzeug durch die fröhliche Weinpfalz" veranstaltet. Der Dienstag ist ausgefüllt mit verschiedenen Fachtagungen. Am Mittwoch ist für die Frauen ein Kochvortrag mit Lichtbildern. Am Donnerstag wird die Ausstellung mit einem Gesellschaftsabend für Gäste und Aussteller geschlossen.

Ausstellung für Hotel- und Gastwirtsfach, Kochkunst in Heidelberg

Die Veranstaltung nimmt einen größeren Umfang an, als ursprünglich angenommen werden konnte. Auf dem Jubiläumsplatz vor der Stadthalle und im Garten der Harmonie werden große imposante Ausstellungshallen erbaut. Ueber 800 Berufs- und Fachvereine Süddeutschlands sind durch Einladung für den Besuch interessiert worden. Etwa 40 000 Plakate werden zum Aushang gelangen. Durch die Ausstellung wird sich der Fremdenverkehr Heidelbergs, der bekanntlich besonders stark ist, bis aufs höchste steigern.

Neues aus aller Welt

— **Zwei Pfandleihen ausgeraubt.** Die Schaufensterdiebe mit dem Angelhaken haben sich an zwei Stellen von Berlin gezeigt und erhebliche Beute gemacht. In der Nürnberger Straße 65 suchten sie eine Pfandleihe heim, deren Schaufenster nach der Straße steht, während die Wohnräume des Inhabers dahinter liegen. Dieser ist zur Zeit abwesend und hat eine Angestellte gebeten, solange im Geschäft zu übernachten. In der vergangenen Nacht gegen 11¼ Uhr schlug der Schäferhund, der bei der Dame im Zimmer war, plötzlich an. Sie ließ das Tier in den Laden, es verbellte hier die Auslage, kehrte dann aber zurück und legte sich wieder hin. Erst als am Morgen der Briefträger die Post bestellen wollte, entdeckte er, daß das Schaufenster zertrümmert und ausgeraubt war. Einbrecher hatten durch das Maschengitter hindurch die Scheibe durchstoßen und mit einem Angelhaken die Wertsachen herausgefischt. Sie erbeuteten 16 Damen- und 14 Herrenkalotten, 45 goldene Ketten, 18 Brillantringe, 5 goldene Bleistifte und eine goldene Herrenuhr, zusammen für etwa 7000 Mark. Nach Blutspuren an dem Gitter muß sich einer der Verbrecher die Hand verletzt haben. — Auf die gleiche Art wurde eine zweite Pfandleihe in der Oranienburger Straße 66 geplündert. Auch hier haben die Einbrecher, wie der Befund ergab, durch die zertrümmerte Scheibe hindurchgelangt und Uhren, Ringe und Ketten im Werte von 4000 Mark erbeutet. Bisher ist noch keine Spur der Spezialisten gefunden.

— **Taschendiebe und Fledderer.** Gefährliche Spezialisten machten seit einiger Zeit die Ringbahnstrecke in Berlin Potsdamer Bahnhof—Papestraße und die elektrische Vorortbahn nach Lichterfelde-Ost in immer steigendem Maße unsicher. Sie hatten es auf Gehalts- und besonders auf Lohnempfänger abgesehen und arbeiteten deshalb am eifrigsten Donnerstags und Freitags. In der Mittagszeit benutzten sie das Gedränge zu Taschendiebstählen, später abends plünderten sie Leute aus, die, von der Arbeit ermüdet, einsam nach Hause fuhren und eingeschlafen waren. Viele Anzeigen bei der Kriminalpolizei bewiesen, daß sie fortgesetzt Brieftaschen und Lohntüten mit zum Teil beträchtlichem Inhalt erbeuteten. Den Beamten des Sonderdezernats fielen nun bei ihren Beobachtungen zwei Männer auf, die ständig auf diesen Strecken ohne ersichtlichen Zweck hin- und herfuhren. Sie konnten ihnen aber nichts anhaben, bis sie sie endlich auf frischer Tat ertappten. Auf dem Potsdamer Bahnhof war ein Mann in ein Abteil eines Zuges, der vor der Abfahrt noch eine Weile hielt, allein eingestiegen und gleich eingenickt. Sofort machten die beiden Verdächtigen sich an ihn heran und zogen ihm die Lohntüte mit Inhalt aus der Brusttasche. Von den Beamten ergriffen, rissen sie sich zunächst los, wurden aber bald wieder festgenommen und nach dem Dienstraum des Stationsvorstehers gebracht. Hier warf der eine die erbeutete Lohntüte mit dem Gelde in den Papierkorb. Das half ihm aber nichts, sein Trick wurde bemerkt und die Tüte wieder herausgeholt. Die Diebe wurden festgestellt als die 29 und 49 Jahre alten „Arbeiter" Franz Dusiel und Wilhelm Tschoepel und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Der Bestohlene erhielt zu seiner Freude den ihm abgejagten Wochenlohn gleich zurück.

— **Zwei Arbeiter ertrunken.** Bei einer Paddelbootfahrt, die ein Geschwisterpaar aus Westfalen auf der Nahe unternahm, schlug das Boot an der Pontonbrücke bei Kreuznach um. Während die Schwester sich selbst retten konnte, wurde der Bruder von der starken Strömung gegen die Pontonbrücke getrieben. Dort wurde er von mehreren Arbeitern, die dort beschäftigt waren, von einem Ponton aus in Sicherheit gebracht. Der Ponton füllte sich dabei jedoch mit Wasser und ging unter, so daß die Brücke auseinanderriß. Die Rettungsmannschaften stürzten ins Wasser. Dabei fanden zwei Arbeiter den Tod. Die übrigen konnten gerettet werden.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heimes.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner Feuilleton: Dr. G. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schneider — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und allen Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. C. Stöhner.

Das sind die wahren Lux Seifenflocken!

Wie alles Bewährte haben auch die Lux Seifenflocken viele Nachahmer gefunden. Es gibt für Lux Seifenflocken keinen Ersatz zur Pflege und Reinigung aller zarten Gewebe.

Lux Seifenflocken werden nie offen verkauft! Achten Sie auf die blaue Originalschachtel.

Normalpackung 50 Pfg.
Doppelgroße Packung 90 Pfg.

SUNLICHT Mannheim.

Sonder-Angebot! Von heute ab werden jeden Tag im Spezialhaus für Herren- und Damenkleidg. Hild, Maxstr. 47, Ludwigshafen

1921er Weißweine

Originalabfüllung, m. Korkbrand aus d. best. Lagen von Grünmeldingen u. Mußbach in Flaschen zu 2.70 Mk. abgegeben. Der Ausverkauf wird später wieder in der Zeitung bekanntgegeben. 1361

Indian-Scout

das beste u. beliebteste Motorrad d. Welt, ist sof. lieferbar. Preis RM 740. Bequemste Zahlungsweise! 1402 Rich. Gutjahr, Generalvertr. Mannheim, Böckstraße 9. Telephon 22 443.

Siestaunen

über meine billigen Preise: Ia. Chaiselong. mit Decke 58 ℳ, Steil. Matratze 25 u. 35 ℳ, Kapok- und Rohhaarmatratze zu sehr billig. Preis. (Eig. Polsterei) Teppiche, Bettvorlag., Brück., kompl. Betten, Stepp. u. Wolldecken, sowie ganze Ausstattg. Nehme a. Polsterwar. z. Anfarbeiten an. 682

J. Steinbock
P 5, 4.

Beteiligung

mit stiller Einlage v. 300—1000 ℳ m. monatl. Gewinnauszahlg. von ein. hies. Finanzbüro gesucht. Angebote unt. N W 58 an die Geschst. *2042

Käfer beseit. u. Garantie sof. Copolinpulver. Dose 1 RM. Laborat. Thiele, U 1, 9, Hof 1901

MARCHIVUM

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Freundin sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus.

Insbesonders sagen wir vielen Dank der „Neuen Badischen Landeszeitung", dessen technischem Personal, der Abtlg. Buchbinderei, dem Buchbinder-Verband, den Hausbewohnern und allen Bekannten, für die erwiesene letzte Ehre. *2095

Olmütz, Salzburg, Mannheim.

Rosa Otruba geb. Kalivoda
Karl Otruba
Geschwister Berger
Familie Ludwig Deana.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und dem Heimgange unseres lieben Gatten und Vaters, Herrn

Eugen Benig, Zollsekretär

entgegennehmen durften, sagen wir Allen unsern aufrichtigen Dank. Insbesondere danken wir der Beamtenschaft der beiden Hauptzollämter und den Spendern der schönen Kränze und Blumen. *2124

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Berta Benig Ww. u. Sohn

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und der reichen Kranzspende beim Ableben meines lieben unvergeßlichen Gatten, Onkels und Schwagers, sagen wir Allen unseren herzlichen Dank. Ganz besonders dem Herrn Stadtvikar Schropp der Lindenhofgemeinde für seine tröstende Worte und Liebe am Grabe des Entschlafenen, sowie unseren Hausbewohnern. *2089

Frau Frieda Suder Wwe

Zugleich gebe ich hiermit Kenntnis, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Gatten in gleicher Weise wie zuvor weiter führen lassen werde und hoffe auf dasselbe Vertrauen.

MANNHEIM, den 12. April 1927.

Frau Frieda Suder Wwe.
Rheindammstraße 48/50.

Danksagung.

Allen denen die unserem lieben, teuren Entschlafenen in so überreichem Maße die letzte Ehre erwiesen und an unserem unermeßlichen Schmerze Anteil genommen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank, da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken. *2126

Elise Bauer Ww.
Oskar Morath u. Frau Margarete
geb. Bauer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Barbara Mühlhäuser

sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank, besonders für ihr Geleit zur letzten Ruhestätte und die zahlreichen Kranzspenden. Insbesondere danken wir Herrn Vikar Zahn für seine trostreichen Worte, dem Evang. Frauenverein für sein Gedenken, Herrn Dr. Katzenstein für seine aufmerksame Behandlung und der Krankenschwester für ihre treue Pflege. *2099

Mannheim (Friedrichsfelderstr. 59), 13. April 1927

Im Namen der Hinterbliebenen:
Chr. Mühlhäuser.

Statt Karten.

Emma Schneider
Hans Hüllen
Verlobte *2084

Mannheim, 13. April 1927.

Bergdolt

das altbekannte **Haus** für gute **Kleidung**

MANNHEIM Breitestraße **H 1, 5** MANNHEIM Breitestraße

bietet das was Sie brauchen

große Auswahl — billige Preise

Moderne

Herren-, Burschen-, Knaben-Anzüge sowie Mäntel

Preislagen:

85-, 78-, 70-, 60-, 50-, 40-, 30-, 25-

Hosen aller Art, Windjacken und Fantasie-Westen

Preislagen:

28-, 23-, 20-, 15-, 10-, 8-, 6-, 4-, 2.90

Spezial-Abteilung:

Aeußerst reichhaltiges Lager für jeden Geschmack und in jedem Preise der neuesten Herrenstoffe. Verkauf auch im Ausschnitt.

Feine Maß-Schneiderei

unter Leitung erstklass. Zuschneider
Garantie für tadelloser Sitz und Passform.

Unterricht

Siebenklassige
Privat-Realschule Schwarz
Mannheim
M 3, 10 :: Tel. 23921

Individuelle Förderung aller Schüler und Schülerinnen
Vorbereitung für Prüfungen
Jahresbericht gratis

Lebensmittel

Für Ostern:

Gemüse-Erbsen	2 Pfd. Dose	60 ₰
Junge Erbsen mittelf.	2 Pfd Dose	95 ₰
Junge Karotten	2 Pfd. Dose	55 ₰
Junge Brechbohnen	2 Pfd. Dose	60 ₰
Junge Schnittbohnen	2 Pfd. 60, 4 Pfd.	95 ₰
Leipziger Allerlei	2 Pfd. Dose	1.15
Mirabellen	2 Pfd. Dose	1.15
Apfelmus	2 Pfd Dose	80 ₰
Preiselbeeren	2 Pfd Dose	1.–
Pflaumen	2 Pfd. Dose	80 ₰
Ananas	Dose	50 ₰
Camembert	vollfett, 6 teilig	95 ₰
Schweizerkäse	Pfd	1.25
Edamer Käse	vollfett, Pfd.	1.10
Chester-Käse	¼ Pfd. Paket	50 ₰
Gekochter Schinken	¼ Pfd.	65 ₰
Heines Bockwürstchen	Stück	20 ₰
Delikateßwürstchen	Dose	50 ₰
Hartwurst, fein 1.70, grob	Pfd.	1.60

Weine:

Taragona	Flasche	1.20
Malaga	Flasche	1.40
Gaubickelh. Wiesberg	Flasche	1.30
Gaubickelh. Kapellenberg	Fl.	1.40
Mehringer Lay	Flasche	1.50
Graacher Abtsberg	Flasche	1.60
Rüdesheimer Berg	Flasche	1.80
Königsbacher	Flasche	2.20
Maikammerer Kreuz	Flasche	2.20
Obstsekt, Matthies Extra	Fl.	1.75

Qualitätsliköre:

Curacao, Anisette, Carthäuser, Crême de Cacao, Crême de Mocca u. andere . Einheitspreis **2.95**

Osterartikel in riesiger Auswahl!

Schokol.-Osterhasen 50 ₰, 40 ₰, 25 ₰, 10 ₰
Schokol.-Dessert-Eier 20 ₰, 15 ₰, 10 ₰, 8 ₰

Warenhaus **KANDER** Mannheim

18 kompl. Speisezimmer 450.00
in Eichen, Nußbaum u. Birken, prachtvolle Modelle, wirklich solide Schreinerarbeit, von 450.– bis 1600.– RMk. u. höher.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 zwischen B 6 u. B 7 Tel. 26505

Kind
Wer adoptiert 6 Mon. alt. gesunden Knaben von anständ. Mädchen, Zuschr. unter A U 145 an die Geschäftsst. *2090

Amtliche Bekanntmachungen

Die Allgemeine Oel-Handelsgesellschaft m. b. H. in Hamburg, Zweigniederlassung Frankfurt a. M., beabsichtigt die unterm 6. 12. 23 der Firma Leo Eichenbaum auf dem Grundstück Tiffenestr. 27 nach dem Gaschutzverfahren Martini-Hünecke genehmigte, 75 000 Liter fassende Benzintankanlage umzubauen und als Pumpanlage zu betreiben.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrat Mannheim binnen 14 Tagen, vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten. 32

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf Zimmer 44 des Bezirksamts und beim Stadtrat Mannheim zur Einsicht offen.

Mannheim, den 9. April 1927.
Bezirksamt — Polizeidirektion Abt. E.

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen zu den Firmen:

1. „Inkra" Industriebedarfs- u. Kraftwagen-Verkaufs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Dr. Kurt Elmer ist nicht mehr Geschäftsführer. Theodor Mai, Kaufmann, Mannheim, ist zum Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des Theodor Mai ist erloschen. Das Stammkapital ist gemäß dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 6. April 1926 um 30 000 RM. erhöht und beträgt jetzt 50 000 RM.

2. Deutsch-Südamerikanische Export- & Import Aktiengesellschaft (Industrie-Konzern), Mannheim: Die Prokura des Hermann Kapped ist erloschen. 71

3. Siegerin-Goldman-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Die Prokura des Heinrich Rumpen ist erloschen.

4. „Phönix" Internationale Schiffahrts- & Speditionsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Die Firma wird von Amts wegen gelöscht.

Mannheim, den 12. April 1927.
Bad. Amtsgericht F. G. 4.

Schön. saub. Kätzchen
in nur gute Hände abzugeben. Adresse in d. Geschäftsstelle. *2095

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. April 1927, von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 1 Uhr ist auf allen Nebenmärkten der Verkauf von Fischen gestattet. Das Marktgeld wird an Ort und Stelle eingezogen. Auf den Nebenmärkten, auf denen kein Markt stattfindet, dürfen jedoch nur Fische verkauft werden. 10

Mannheim, den 12. April 1927.
Der Oberbürgermeister.

Zum Schulbeginn!

Schulranzen
Schulmappen

besonders preiswert bei

Wilh. Chr. Müller, O 3, 11/12
Kunststraße. 3808

Verkäufe

Haus-Verkauf
f. schönst. Lage Neckarstadt, in tadellos. Zustand, umständeh. sof. zu verkaufen. Kneb. unter N P 43 an die Geschäftsstelle. *2020

Federrollen
25—40 Ztr. Tragkraft, billig zu verk. B1725
K. Herrmann, Bürgermeister-Fuchs-Straße 24/26.

Baugelände
ca. 800 qm, baureif, Bgm. Fuchsstr. gelegen, sehr billig verkäuflich. Angebote unt. O E 61 an die Geschäftsst. B1750

2 Excenter-Stanzen
f. Fuß- od. Kraftbetr. billig abzugeb. *2091
Bgm. Fuchsstr. 47/51.

Verkäufe

Motordreirad mit Kasten
Fabrikat Zschopauer Motorenwerke, durchrepariert u. neu bereift, wegen Anschaffung eines größeren Wagens, preiswert zu verkaufen. 3826
Behrend & Co., m. b. H., O 7, 8.

Geld-Verkehr

Hypothekengelder
stets billigst zu vergeben 3704
Heinrich Freiberg
Vertreter erstklassiger Geldinstitute
P 6, 20 Telephon 31404 und 30433 P 6, 20

Hypotheken
auf erstklassige Wohn- und Geschäftshäuser in bester Lage sowie S5 Kommunaldarlehen gewährt
Hamburg-Mannheimer Versicherungs-A.-G., Bezirksdirektion Mannheim
Groß, B 5, 19
Telephon 21669.

1000 M.
von edlem Selbstgeber auf 1 Jahr *2088
sofort gesucht.
Sicherheit vorhanden. Angebote erbet. unter O Q 72 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1000 Mk.
gegen gute Sicherheit u. hohen Zins sof. vom Selbstgeber zu leihen gesucht. Angebote unt. O M 68 an die Geschäftsstelle. B1753

Hühneraugen
beseitigt man nur mit
Kukirol.
Es gibt nichts Besseres! Die Kukirol-Präparate sind als Fußpflegemittel weltbekannt.
Erhältlich in fast jeder Apotheke und Drogerie.

MARCHIVUM

Figaro und Figarol, diese beiden merk' Dir wohl,
Figaro nimmt man zum Fegen, Figarol der Möbel wegen!

FIGARO der Zauberbesen
fegt staubfrei und poliert zugleich
in allen Preislagen

FIGAROL die Politur für Möbel jeder Holzart, sowie für Parkett, Linoleum und gestrichene Fußböden

Gratis-Probe-Fläschchen überall erhältlich.

Hersteller: Phönix-Fabriken, Berlin, Ritter-Str. 46-47.

2 halbe Ruß. Eier
reichlich Mayonnaise
40 Pfg.
Herm. Rüttinger
Feinkost
P 4, 10

Gebrauchte Schreibmaschinen
gt. erh., preisw. abzug.
W. Lamperi, L. 6 12.

Die Exportbrauerei J. Hildebrand in Pfungstadt
hat mir ihre Vertretung übertragen u. empfehle ich hiermit die Weltruf genießend. vorzügl. eingebraut. u. wohlbekömml.
Pfungstädter Export- und Spezial-Biere
hell und dunkel zu den üblichen Tagespreisen bei prompter reeller fachmännischer Bedienung in Flaschen u. Gebinden
Während der Osterfeiertage kommt das berühmte
„Pfungstädter Oster-Gold"
zum Ausstoß.
Karl Pfisterer
Friedrichsfelderstraße 23 — Fernsprecher No. 26976

Ehe Sie die hohen Preise für
Damenhüte
anlegen, erbitte zwanglose Besichtigung
Modellkopien von 6.— Mk. an.
Jeder Hut eine Empfehlung
Umarbeiten anerkannt I. klassig
Fassonieren (wie neu) 2.50 Mk.
(Umpressen unnötig)
Etagen-Geschäft
Akademiestraße 15 (E 8) Nähe Rheinstr.
Keine Ladenpreise
Der weiteste Weg lohnt sich!

Vornehme **Frühjahrshüte**
große Auswahl von 4.50 RM. an
Putzgeschäft A. Joos, Q 7, 20 II. links.

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg
erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der
Neuen Mannheimer Zeitung.

Die entzückenden FORTSCHRITT
SCHUHE VERLEIHEN DER DAME VON WELT DAS SICHERE GEFÜHL EINER WIRKLICH VORNEHMEN ELEGANZ.
Alleinverkauf: Schuhhaus Traub D 2, 7

Billige u. gute
Schulranzen und Mappen
kaufen Sie in bester Sattlerarbeit bei
R. Schmiederer
F 2, 12 Sattlerei F 2, 12
Lederwaren, Koffer, mod. Damenhandtäschchen ganz enorme Auswahl

Nähmaschinen
repar. u. verk. Knubben, L. 7, 3 Teleph. 23 493.

Einzel-Bücherschränke
echt Eiche, schön. Mod. Mk. 125.—
Schreibt., echt Eiche eleg. Modell Mk. 99.—
Julius Egenhäuser, F 2, 4b

Klettermaxe kommt!
S272

Mohnen lauten Fahrrad kaufen
OPEL
Das Rad der Räder!

Jenhoff
Für die **Festtage**
empfehlen wir solange Vorrat aus frischer hiesiger Schlachtung:
Ia. Schweinefleisch Bug und Lappen Pfd. 98
Kotelette, jede Menge 1.10
Schweinelunge —.45
ges. Schw.-Köpfe, Pfd. —.60
ges. Rüssel „ —.60
ges. Ohren „ —.75
Ferner aus frischen Zufuhren nüchterner Holland-Kälber:
Kalbfleisch zum Einmachen, Pfd. -.66
Kalbsbraten, Kalbsnierenbraten Pfd. -.83 in jeder Menge
Kalbshax., Kalbslunge m. Herz
Kalbsleber Pfund 1.30
Ia. Ochsenfleisch unübertrifft, k. gefrorene Prachtware.
Kleine Osterschinken von 1 Pfund an
Rohen u. gekocht. Schinken 1/4 60
Ein großer Posten kleine Salami .... Pfund 1.90
von 1/4 Pfund kleine Cervelatwurst, Pfd. 2.—
Tafelfertigen Aufschnitt besond. sorgfältiger Herrichtung
Neu eröffnet
Filiale Friesenheim am Marktplatz
Filialen überall

Oster-Angebote

Herrenwäsche
Oberhemd einfarbig oder hell gestreift . . 3.95
Oberhemd mit Batist durchgemustert 6.95
Tricoline-Hemd, neueste Dessins eleg. Ausführung 12.50, 9.50
Trikot-Oberhemd bewährte Qualität . . 3.50, 2.50, 1.95
Moderne Binder . . . . 1.25, -.95
reine Seide 2.50, 1.75

Strümpfe
Damenstrümpfe, Ia. Seidenflor od. echt ägypt. Macco . . . 1.95, 1.50
Damenstrümpfe Waschseide, klares Gewebe 2.50, 1.95
Damenstrümpfe Bemberg-Seide 3.95, 2.95
Herrensocken schöne Jaquard-Muster 1.75, -.95
Neuheiten in Stoff- und Lederhandschuhen besonders preiswert

Herzberg
Mittelstraße 16

Für **Ostern** empfehle
Hausmacher Eiernudeln
„Marke Hühnerhof"
H 7, 29, Telefon 31203
E. Seitz Nachf., Mannheimer
Teigwaren-Vertrieb 3818
Bestes Spezial-Geschäft in Eierteigwaren am Platze
Verkaufsstelle Qu 2, 8. Kalte Küche.

Hausmacher 3896
Hartweizengries

Eiernudeln
per Pfund 65 Pfennig
Außerdem meine Spezialität Roggenbrot
Bauernbrot . . . . . gr. Laib 66 Pfg.
Bauernbrot . . . . . kl. „ 33 „
Schrotbrot (Vollkornbrot) . . . 33 „
Anton Strobel
T 5, 9 | Telephon 32015
Bäckerei und Teigwarenfabrikation.

Wo? lasse ich meine Brillant-Goldwaren Uhren reparieren
Umarbeiten — Anfertigen
streng reell, gut und billig
im Goldschmiedehaus Wilh. Braun Goldschmiedemeister
M 1, 6 gegenüber Kaufhaus
Telephon 32949

P. Deuß, P 1, 7

Für die Festtage
heute und folgende Tage
in bester lebendfrischer Ware
Gewässerten Stockfisch . . 40 ₰
Kabeljau u. Silberlachs ohne Kopf . . . 30 „
dto. im Ausschnitt . . . 40 „
Schellfisch . . . . . 40 „
Zungen . . . . . 60 „
Zander . . . . . 90 „
Salm . . . . . 180 „
dto. im Ausschnitt . . 220 „

Schlafzimmer-
Einrichtungen in prachtv. Ausführ. Goldbirke, Ia. poliert, matt altgold gebohnt, mod. Edelhölzern und in schwer Eiche bei billigst. Preisstell.
Besichtigen Sie meine Lager in Qualitäts-Möbel.
Rob. Leiffer, Wohnungseinrichtungen
Bismarckplatz 15 *2059

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

Vermischtes

Pianos
Zeitgemäße Zahlungsweise
Stimmungen
Reparaturen
Trotz, H 7, 17
Telephon 31165

Klavier
tägl. zum Üben frei. Wöchentl. 2 M. *B1999
Waldhofstr. 121 IV, l.

Schirmreparaturen Ueberziehen, Neuanfertigen
Schirme von 4 M an.
Hillenbrand, S 2. 7.
*2000

Sommer-Sprossen
Röte, Pickel u. sonstige Hautunreinigkeiten verschwinden unt. Garantie i. einig Tag. durch die echte Janol-Crème (Dose 3.—) aus der
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14
1251

RADIO-
Apparate, Baukästen, sow. sämtl. Einzelteile bei Ia. Hoffmann, F 2, 9a, Accu-Ladestat. Teleph. 29 287. S183

Kaufe
getrag. Herrenkleider Schuhe, Partiewaren aller Art etc. S140
J. Scheps, T 1, 10.
Telephon 32 383.

Hassia-OPEL-Fabrikat
89 Mark
„Torpedo"-Freilauf mit Rücktritt
„Continental"-Bereifung
5 Jahre Garantie
unsere Teilzahlung
10.— Anzahlung 3.— Wochenraten.
Fahrradgummi billiger
Schläuche -.95 Decken weiß 2.40
Wilh. S139
MOHNEN
& Co. G. m. b. H.
N 4. 18
Zweites Industrierennen
Rund um München
Sieger: Belloni auf OPEL-ZR III

Zum Gründonnerstag!
Prima frische Fische
in bekannter Qualität
Ia. Nordsee-Ware
Kabliau, holl. Schellfisch
Rotzungen, Schollen, Steinbutt.
Doneleit, Werderstr. 4.
Telephon 23246. *3002

MARCHIVUM

Offene Stellen

Lebens- und Sach-Versicherung Hauptvertretung

für den Platz Mannheim u. nähere Umgebung

mit Bestand,

der etwa Mk. 3000.— Inkassoprovision pro Jahr abwirft, ist

sofort

an einen Em20

tüchtigen Fachmann

zu vergeben. Inspektoren und Außenbeamten bietet sich hier eine **günstige Gelegenheit** zum

Selbständigmachen.

Nur erfolgreiche und zielbewußte Kräfte, die selbständig das Geschäft ausbauen können und kautionsfähig sind, werden gebeten, ihre Bewerbung einzureichen an die **Spezialgeschäftsstelle O. Köbele, Karlsruhe,** Renkstr. 15.

Zahnarzt oder tüchtig. cand. med. dent. auf 4 Wochen, zu Ende Mai bis Ende Juni als **Vertreter** ges. n. Vorort M'heim. Ausf. Zuschr. u. W L 135 a. d. Geschst. d. Bl. 8018

Noch einige jüngere Herren als B1718

Vertreter

bei hohem Verdienst gesucht. Andrée, Q 5. 16.

Rheinische Maschinenfabrik und Eisengiesserei sucht f. ihre Maschinenformerei tüchtigen

Meister oder Vorarbeiter

mit großen Erfahrungen im modernen Formmaschinenbetrieb.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Altersangabe, Gehaltsansprüche unter X W 196 an die Geschäftsstelle dieses Bl. erb. 3690

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt: **ein perfekter Schildermaler,** der mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist. 6

Meldung mit Zeugnissen in R 5, Zimmer 140. Arbeitsamt.

Damen aller Berufe

auch Herren mit Stab

gesucht für vornehmen leichten Privatverkauf (auch Nebenverd.) meines patentamtlich geschützten hygienischen Artikels, welcher von jeder Dame benötigt und gerne gekauft wird, daher hoher Absatz und sofortiger barer Verdienst, evtl. Alleinverkauf für größeren Bezirk. Prosp. u. Rekl. gratis.

Angebote erbeten unter S T 10 887 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart. Cat96

Auf 15. April oder 1. Mai *2115 **suche ich ein tüchtiges**

Bürofräulein

welches in sämtlichen Büroarbeiten gut bewandert ist. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild an

OSKAR STEURER

Tuch- und Polsterwollfabrik

Alpirsbach, Wrttbg.-Schwarzwald

Gebildete Dame

aus guter Familie von Großhandlung für aussichtsreiche B1762

kaufmännische Tätigkeit

gesucht. Kenntnisse in Fremdsprachen erwünscht. Angebote unter O T 75 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Für die Zustellung von Backwaren an Private werden von **Großbetrieb** *2068

zuverlässige, saubere Personen

denen gute Verdienstmöglichkeit gebot. wird, **gesucht.** Angebote unter ausführlicher Darlegung der persönlichen Verhältnisse unter A V 148 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiges, anständiges

Servierfräulein

mit guten Umgangsformen und angenehmem Aeußern für besseres Hotel-Café zum sofortigen Eintritt gesucht. 8824

Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erb. u. A Y 140 an die Geschäftsst.

Stenotypistin, Anfäng. 15—16 J., für nachm. gesucht. Angebote unt. O F 62 an die Geschst. *2062

Anständiges *2048 **Mädchen** tagsüber gesucht. Vorzustell. L 11, 24, part.

Tücht. ev. Mädchen od. einfache Stütze gesucht. Angebote an Frau Dr. Borgnis, Erbach im Odenwald. B1758

Mädchen mit nur prima Zeugn. in ein Geschäftshaus gesucht bei *2097 Kuller, U 4, 28.

Tüchtige, gebild. **Haushälterin** i. Nähen bew., welche Liebe zu Kind. hat, zu Wwr. m. 3 schulpflicht. Kind. gesucht. Ang. u. B B 152 an die Geschst. *2119

Ein solides **Mädchen** z. Servieren gesucht, welch. auch Hausarbeit mit übernimt. *2118 Binnds, Waldhof, Waldschlößchen.

Mädchen von auswärts, perfekt im Haushalt, sof. od. 1. Mai gesucht. B1742 N 7, 2a, eine Treppe.

Hausmädchen das gut nähen und bügeln kann, von Anstaltsbetrieb Nähe Mannh. gesucht. Nur Mädchen m. gut. Zeugnissen wollen sich meld. unter A O 122 an die Geschäftsstelle. B1740

Kinderlieb., zuverläss. **Mädchen** von 9—12 u. 3—7 Uhr gesucht. *2092 L 14, 11, 2 Treppe.

Suche f. sofort fleißig. **ordentl. Mädchen** für Küche u. Hausarb. C. Metz, B 6, 8, B1790 Kornblume.

Sauberes **Mädchen** tagsüber per sofort gesucht. *2116 Robert Lanchheimer, Schwetzingerstr. 27.

Stellen-Gesuche

Textil-Branche

Weg. Wohnungswechsel suche f. mein. 17 jähr. Sohn, der in Textil-Großhandlung Frankfurts lernt, eine *1577 **Lehrstelle** z. Beendigung seiner Lehrzeit. Angeb. unt. F J 83 a. d. Geschst.

Lehrstelle gesucht für 15jähriges Mädchen mit Mittelschulbild. u. gt. Zeugn. Zuschrift. unt. F H 82 an die Geschst. *1578

21 J. altes Fräulein, aus gut. Fam., welch. im Nähen und Sticken bewandert ist, **sucht Stellung als** B1761 **Haustochter.** Zu erfragen bei C. Kinderspacher, Mhm., Meerfeldstr. 59

Servierfräulein 27 J., sucht Stellung in nur gut bürgerlich. Weinlokal oder Café. Angebote erbet. unter O L 60 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2060

Servierfräulein 25 J., sauber, nett u. ehrlich, sucht f. sofort Stelle in solid. besser. Lokal. Werte Angeb. an Sütterlin, E 3, 1a *2095

Verkäufe

1 mittlerer **Kassenschrank** feuer- und einbruchsicher, gut erhalten, in Mannheim lagernd, **billig zu verkaufen.** Anfragen an 1417 Jllius u. Co., Zigarren-Fabriken, Lampertheim.

3 Elektro-Motoren 5, 1½, 1 PS., 120 Volt billig abzugeben. Bürgermeister-Fuchsstraße 47/51. *2060

Fast neues **Herrenzimmer** schwarz Eichen, preiswert zu verkaufen. B1749 H. Rhein, Lorzingstraße 29.

Gasherd mit Backofen, gut erhalten, billig zu verk. *2077 F 6, 10, part.

2 guterh. Anzüge schl. Fig., bill. zu verk. Näher, Lenaustraße 9, Wetzler. *1999

Herren- u. Damenrad billig abzugeb. *2107 Rheinhäuserstr. 51, Hof

Schneiderkostüm Covercoat auf Seide, wenig getr., Gr. 42, zu 35 ℳ zu verk. Adresse in der Geschst. *2011

Gut erhalt. **Herren-Kleider, Mäntel, Anzüge, Smoking** etc. sehr billig zu verkauf. Adresse i. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2064

1 elektr. Lüster (5fl.), sehr gut erh., 1 Babykorb, 1 Kindertisch m. 2 Stühlchen, 1 Kinderlaufstuhl, 1 Damenmantel Gr. 42, Covercoat, billig z. verkauf. Rosengartenstr. 17, pt. *2081

Grammophon (modern) abzugeben. *2086 Trotz, R 7, 17.

Damenrad gebr., M. Presto, zu verk. Jakob Suppert, Käfertalerstraße 29. B1755

Damenrad preisw. zu verkaufen. Diesterwegstraße 4, Hinterhs. part. *2114

Herren- u. Damenrad sehr billig abzugeben. Kurt, L 12, 11, Laden. *2108

Herren- u. Damenrad preisw. zu verkaufen. Waldhofstraße 132, *2106 1 Tr. rechts.

Fahrrad Geitner, für ℳ 40.— zu verkaufen. Kohler, Seckenheimerstr. 49, I. *2101

Fast neuer Kinderklappstuhl und 2 Gashängelampen zu verkaufen. Speyerstr. 19, 3. St. Mitte. *1996

Gut erhalt. dunkelbl. Brennabor **Kinderwagen** zu verkaufen. *2028 Stammler, Rheinhäuserstr. 8a.

Wolfshund la. Stammbaum, 2 J., schönes Tier, billig zu verk. G 7, 19, 4. St. *2085

1 rasser. Teckel Rüde, schok.-braun, ist zu verk. Näh. J 1, 3/4, 3 Tr. rechts. B1765

1 Motorrad 3 P.S., Mk. 150.—, **1 Herren-Fahrrad zu verkaufen.** *1988 Söldner, J 5, 17.

Kauf-Gesuche

Kaufe Haus in guter Lage. Angeb. nur von Eigentümer erb. unter A T 144 an die Geschäftsst. 1415

Ein Radioapparat A. E. G., Siemens 5-röhrig od. and. mehrröhr. Appar., zu kauf. ges. Ang. m. Preis u. A X 148 an die Geschst. B1764

Als Verlobte grüßen ....

So ähnlich wird es in ein paar Tagen wieder in den vielen Verlobungsanzeigen der »Neuen Mannheimer Zeitung« heißen / Gerade diese Inserate werden von jedem Leser unseres Blattes mit besonderem Interesse verfolgt / Sie wissen selbst, daß die »Neue Mannheimer Zeitung« in den meisten Haushaltungen der Stadt anzutreffen ist und können sich daher denken, daß Verlobungsanzeigen bei uns am wirksamsten sind.

Unser Verlobungsanzeiger erscheint Samstag, 16. April, Mittagausgabe

Anzeigen kosten:

in der Größe 30×65 mm = ℳ 5.—
» » » 60×65 mm = » 10.—

Mit Recht hat die »Neue Mannheimer Zeitung« jede Ostern die meisten Verlobungsanzeigen, denn sie hat die größte Verbreitung in Mannheim und Umgebung.

Rechtzeitige Aufgabe der Anzeige sichert Ihnen gute Placierung.

Miet-Gesuche

Beschlagnahmefreie

6 Zimmer-Wohnung

mit Mansarde per sofort zu mieten gesucht.

Angeb. unt. A Q 141 an die Geschäftsst. *1748

Zwei leere Zimmer

von einzelnem, seriösen Herrn gesucht. Gefl. Angebote (auch für späteren Bezug) unter N J 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *2010

Gut möbliertes Zimmer

mit ungestörtem Eingang von besserem Herrn, meistens auf Reisen, per sofort oder ab 1. Mai zu mieten gesucht. *2079 Angebote unter O O 70 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

2 kleine Räume leer od. teilw. möbl., auf 1. Mai für Praxis gesucht. Angebote erbet. unter O P 71 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2082

Wohnungstausch Gesucht i. Mannheim: schöne 3 Zimmer-Wohnung m. Küche, Bad etc. Geboten i. Karlsruhe: schöne 3 Zimmer-Wohnung m. Badezimmer, Küche etc. Angeb. unt. A B 127 a. d. Geschäftsst. B1787

Wohnungstausch! Geboten: 4 Zimmer, Küche und Zubehör, Nähe Luisenring. Gesucht: 3—4 Zimmer mit Zubehör. Angebote unt. O J 65 an die Geschst. *2070

Herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnung neu herger., m. Mans. geg. 3 Zimmerwohng. m. Bad zu tausch. gesucht. od. geg. Herricht.-Kost. abzugeben. Gute Lage. Gefl. Ang. u. O W 78 an die Geschäftsstelle. *2108/09

Wohnung von 1, 2 od. 3 Zimmer u. Küche gesucht, auch gegen Unkostenvergüt. Freitag, Schwetzingerstraße 103, Tel. 27 685. *2057

Leeres Zimmer od. einf. möbliert, von alleinsteh. älter. Frau sofort gesucht. Angeb. m. Preis unt. N V 82 an die Geschst. *2088

Junn. Ehepaar mit Kind sucht *2088 **Zimmer** mit Küchenbenützung. Hausarbeiten könnten mit übernomm. werd. Angebote unt. O S 74 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. **Zimmer** von besserem Herrn in der Oststadt per sofort gesucht. Angebote unter Z Y 134 an die Geschäftsstelle. 1391

Sehr gut möbliertes **Zimmer** mit eigenem Eingang, el. Licht, per 1. 5. von berufst. Dame gesucht. Angeb. mit Preisang. unter N K 88 an die Geschäftsstelle. *2013

Möbl. Zimmer m. Klavierbenützg. u. Kochgel. ges. Ang. unt. O U 76 an die Geschst. *2090

Jung. Mann sucht per 1. Mai *2043 **schön möbl. Zimmer** in gutem Hause, evtl. mit Telephon-Benütz. Nähe Bahnhof. Angeb. mit Preisang. unter N X 84 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kfm. sucht per sofort möbl. Zimmer (mögl. Nähe Industriehafen, auch Waldhof etc.) Angebote m. Preis erb. u. O B 58 an die Geschst. *2045

Beamter von ausw. sucht für 19. bis etwa 30. April *2060 **möbl. Zimmer** mögl. Bahnhof oder Nähe. Angebote unter O G 63 an die Geschst.

Vermietungen

2 Räume Oststadt mit 2 Schaufenstern, für Büro od. besseres Ladengeschäft geeignet (Eckhaus) per 1. Mai zu vermieten. Näheres *2081 Immobilienbüro K. H. Geißinger u. Co. N 7, 12 Tel. 28 462 u. 28 469.

Q 4, 7, 1 Tr., Büro sof. beziehbar. Ausk. von 10—12 u. ½3—6. B1738

Einzige Gelegenheit! Laden zu vermieten! Im Zentrum in best. Verkehrslage nächst Planken wird durch Umbau ein B1795 **mittlerer Laden** erstellt. Bauliche Wünsche werden berücksichtigt. Solvente Reflektanten wollen Angebote einreichen unter D T 93 an die Geschäftsstelle.

Oststadt 3 Zimmer mit Zubeh. als Büro, evtl. möbliert, sofort zu vermieten. Adresse in der Geschst. 1421

Gärtnerstraße 83, Neubau **3 Zimmer** Bad, Küche, sofort beziehbar, zu vermieten. B1728 S 6, 22, part.

Wohnung 3 Zimmer, Küche, Bad in neuem Zweifamil.-Haus, Vorort, per 1. Juni zu vermieten. Dringl.-Karte erforderl. Kein Bauzuschuß. Angeb. unt. O V 77 an die Geschst. *2096

1 Zimmer mit Küche mit Möbelübernahme sof. zu vermieten. Zu erfragen bei *2050 Anton Pfeiffer, Kronprinzenstr. 66, V.

Großes helles Zimmer leer, evtl. möbl., sof. o. spät. zu verm. Näh. F 4, 6, part. *2080

Gut möbl. Zimmer m. Schreibt. u. elektr. Licht zu verm. *2070 Schimperstr. 4, part.

Gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, Schreibt. u. Tel.-Ben. zu vermieten. B1720 E 7, 12, 3 Tr. rechts.

M 7, 22, 1 Tr. rechts möbl. Zimmer sof. zu vermiet. *1965

Am Tennisplatz großes möbl. Zimmer per 1. Mai zu verm. Goethestr. 18, pt. lks. B1741

Nähe Bahnhof Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. zwei Betten, evtl. Klavierbenütz. zu vermieten. Kl. Merzelstr. 6, IV. *1911

Vermietungen

Mittelstr., am Marktplatz ca. 100 qm Geschäftsräume im Parterre, sofort zu vermieten. B1750 **Groß & Baumann, L 2, 4.**

Schön, separ. möbl. **ZIMMER** an einen sol., berufstätig. kath. Herrn zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *2005

Möbl. Zimmer m. separ. Eingang per 15. April zu vermiet. *2008 K 1, 15, IV.

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. B1743 M 3, 7.

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten z. 15. 4. o. spät. zu verm. Näh. H 7, 24, r. über 1 Tr. *2028

G 7, 1, 2. St. rechts **Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. *2087

Freundl. möbl. **Balkonzimmer** (elektr. Licht) an sol. Herrn zu verm. Näh. S 6, 35, 1 Tr. links. *1781

Möbl. Zimmer mit el. Licht sof. oder spät. zu verm. *2063 Kepplerstr. 18, 4. St.

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. *2073 P 5, 7, 3 Tr. rechts.

Einfach möbl. Zimmer 5. St., an ruh. Mann zu vermiet. Zu erfr. Augartenstr. 22, Laden *2118

Ein möbl. Zimmer an Serviererfräul. oder Herrn zu vermieten. Neckarauerstr. 19, *2117 parterre.

Einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *2112 T 6, 11, IV.

Gut möbl. Balkonzimmer, el. Licht, Klavierben., z. sof. od. 1. Mai zu vermieten. *2111 Janson, Seckenheimerstr. 48

Großes, schön möbl. **ZIMMER** mit zwei Betten auf 1. Mai zu vermieten. *2100 S 6, 12, 1 Tr.

Möbl. Zimmer zu vermieten. E 7, 15, 4. Stock.

1 Zimmer geg. Hausarb. an best. alleinst. Frau abzugeben. Zu meld. vor 11 Uhr *1759 L 13, 7, 1 Tr.

Schön möbl. Zimmer m. Schreibtisch, elektr. Licht, sof. z. vermieten. *1984 G 7, 31 II, lks.

Vermischtes

Erstklassiges **Trio** frei ab 15. 4. oder später. Angebote unt. N T 80 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2034

Eine **Bandoneon-Kapelle** vier Mann, empf. sich f. Konzerte. Angeb. unt. M Q 20 a. d. Geschäftsst. B1785

Welches Ehepaar mit Auto würde bess. Geschäftswitwe bei Sonntagsfahrten zur gegenseit. Unterhalt. mitnehmen. Angebote unt. O H 64 an die Geschst. B1753

Klavier mit gutem Ton billig bei **Hch. Seel** Auktionator, Q 4, 5.

50 Stühle 10 Tische sehr gut erhalten, billig bei Hch. Seel, Auktionator, Q 4, 5.

Geldverkehr

1. Hypothek für Ia. Geschäftshaus M. 10000.— ges. 1419 Angeb. unter B A 150 an die Geschäftsst. d. Bl.

Heirat

Osterwunsch!

Netted, tiefveranl. u. doch sonniges Mädel von d. Mosel sucht mit ib. charaktervollem Manne häusl. Eheglück. Wer wagt es? Bin 30 Jahre alt, gesund, kath., gebildet, musikalisch, aus guter Bürgersfamilie, von tadelloser Vergangenheit und einwandfreiem Ruf. Kompl. 3 Zimmer nebst reichl. Wäscheaussteuer, sowie einige Tausend Bargeld vorh. Nur ernstgemeinte entspr. Zuschriften, auch durch Verwandte, bei strengster gegenseitiger Diskretion unter O R 73 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erwünscht. Vermittlung verbet. *2067

Fräulein, anfg. 30, evgl., vermög., wünscht mit Beamten, Jugen. in ungef. gleich. Alter u. Relig., bekannt zu werd., zwecks bald. **Heirat.** Auch wäre Gelegenh. gebot., spät. das elterl. Kfm. Geschäft zu übernehmen. Wohnung ev. vorh. Ernstgem. Zuschriften unt. A R 142 an die Geschst. *2027

Osterwunsch. Gebild. Dame, 30 J., mit Existenz u. schön. 4 Zimmer-Wohnung möchte gebild. Herrn, Beamt. od. Geschäftsmann, zwecks **Heirat** kennen lern. Witwer mit 1—2 Kinder nicht ausgeschloss. Bitte nur ernstgem. Zuschriften unter O K 66 an die Geschäftsstelle dss. Bl. Diskret. Ehrensache.

Offert-Briefe

die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

Zeichen und Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden.

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 13. April 1927
Vorstellung Nr. 251, Miete F, Nr. 30

CARDILLAC

Oper in drei Akten (4 Bildern) von Ferdinand Lion — Musik von Paul Hindemith — In Szene gesetzt von Dr. Richard Hein — Musikalische Leitung: Erich Orthmann — Chöre: Werner Göllng — Bühnenbilder: Heinz Grete
Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 8 Uhr — Ende 10 Uhr

Personen:

Der Goldschmied Cardillac	Sydney de Vries
Die Tochter	Rosa Lind
Der Offizier	Ladislas Vajda
Der Goldhändler	Wilhelm Fenten
Der Kavalier	Heim, Neugebauer
Die Dame	Marianne Keller
Der Führer der Prévôté	Christian Könker
Der König	Ewald Schindler

Neues Theater im Rosengarten

Mittwoch, den 13. April 1927
Für die Theatergemeinde — Freie Volksbühne Nr. 1821-1900, 2351-2200, 8000-8100, 10000-10400.

Emilia Galotti

Trauerspiel in fünf Akten von Lessing
In Szene gesetzt von Erich Dürr
Anfang 8 Uhr — Ende gegen 10½ Uhr

Personen:

Hettore Gonzaga, Prinz	Gillis van Rappard
Marinelli, Kammerherr	Wilhelm Kolmar
Odoardo Galotti	Johannes Heinz
Claudia, seine Gemahlin	Lene Blankenfeld
Emilia, ihre Tochter	Karola Behrens
Camillo Rota, Prinzen Rat	Hans Godeck
Gräfin Orsina	Hildegard Grethe
Graf Appiani	Hanns Barthel
Conti, Maler	Walter Sack
Angelo, Bandit	Georg Köhler
Kammerdiener des Prinzen	Josef Renkert
Battista, Diener Marinellis	Karl Haubenreißer
Pirro, Diener Galottis	K. Neumann-Hoditz

APOLLO

Heute zum letzten Male:
6½ Uhr abends 8¼ Uhr
Film-Vortrag
Die Wunderstadt New-York
Redner: Emil Hilb.
Gründonnerstag, Karfreitag, u. Karsamstag bleibt das Theater geschlossen.
Preise von M. —.80 bis M. 2.—
Studenten und Schüler zahlen auf auf allen Plätze die Hälfte.
Kartenvorverkauf an der Apollo-Theaterkasse und an der Konzertkasse Heckel, O 3, 10 und im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, Reisebüro Carl Kohler, Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstraße 31 und Ludwigsplatz. S311

Die Oster-Abende im Mannheimer Rosengarten

An beiden Festabenden jeweils abends 8 Uhr im Nibelungensaal
Zwei 90 Pfennig-Abende bei Wirtschaftsbetrieb:

Ostersonntag:
2. Monstre-Blasmusik-Konzert
der vereinigten Mannheimer Kapellen Becker und Homann-Webau (50 Musiker).

Ostermontag:
Militär-Konzert
ausgeführt vom
Musikkorps eham. Feldartillerie 63 „Frankfurt"
Leitung: Obermusikmeister Paul Georgy

An beiden Abenden:
Fanfarenmärsche, sowie Oster-Tanzreigen der Schülerinnen von Ballettmeisterin Aennie Häns. 101

Karten (Tischreservierung 50 Pfennig) im Rosengarten und Verkehrsverein. — In Ludwigshafen bei W. Henke.

Heute zum letzten Mal!
Der große elegante Emelka-Film:
Gauner im Frack
7 Akte
Ein Film von kessen Jungen und hübschen Frauen
von Einbruch, Diebstahl
Liebe- und anderen schwierigen Angelegenheiten.
In den Hauptrollen:
Paul Heidemann
der beliebteste Filmkomiker Deutschlands
Nils Asther
der vielumschwärmte Liebhaber
Mary Kid
der niedliche junge Star
Suzy Vernon
die charmante junge Partnerin.
Dazu:
Um hohen Preis
Ein spannender Wild-West-Film in 5 Akten.
Wunder in uns
Was viele nicht wissen
Ein interessanter medizinischer Film in 1 Akt.
Natur-Film Trianon-Woche
Anfang 4.15, 6.30, 8.20
Jugendlichen ist der Zutritt untersagt.
Palast-Theater

ALHAMBRA

Heute und folgende Tage!
Der gewaltige deutsche Marine-Großfilm
Die versunkene Flotte

nach dem gleichnamigen Roman von
Kapitänleutnant HELMUT LORENZ

Hauptdarsteller:
Bernhard Götzke
Henry Stuart
Nils Asther
Hans Albers
Werner Pittschau
Gräfin Agnes Esterhazy
Käthe Haath
Dary Holm

Die Schlacht am Skagerrak
Versenkung von U. C. 48
sind in unvergleichlichen Bildern festgehalten und hinterlassen den tiefsten Eindruck über die unsterblichen Heldentaten unserer einstmaligen stolzen Flotte. — Das allererste Darsteller-Ensemble bürgt für die künstlerische Wertigkeit aller Szenen

3
4.30
6.30
8.30

Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt!

Ostern im Apollo

Die große
internationale Varieté-Revue
S312
Preise von Mk. 0.60 bis Mk. 5.—
Vorbestellungen und Vorverkauf ab heute

Cabaret Corso J 1, 6

Das April-Sensations-Programm
Gastspiel Dijella
das Original indische Tanzphänomen
Anfang 8 Uhr — *2098 — Tel. 25778

Rupp's Lebensmittelhaus

Mittelstr. 117 — Tel. 32619

Feinstes Auszugsmehl 00, Pfund	25	Pfg.
Bohnenkaffee in ¼ Pfd.-Paketen, Pak.	70	Pfg.
Fste. Schnittbohnen 2-Pfd. Dose nur	68	Pfg.
Persil statt 45 Pfg das Paket nur	38	Pfg.
Reinekernseife 5 Stück nur	78	Pfg.

Für die Osterfeiertage sämtliche Fettartikel zu den billigsten Preisen.
Lieferung frei Haus. 2832

In New York wurde vor einiger Zeit ein Juwelenraub ausgeführt, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Der große indische Diamant „Das Auge Indiens" wurde in einem geschlossenen Panzerauto von einer Bank in Hoboken nach einem Tresor in Wallstreet transportiert. Am hellen Tage, mitten in einer belebten Straße, überfielen maskierte Verbrecher den Wagen, erschossen den begleitenden Polizisten und raubten den Wagen aus. Der Chauffeur des Autos wurde der Mittäterschaft und des gemeinen Mordes verdächtigt und auf Grund eines lückenlosen Indizienbeweises zum Tode verurteilt. Kurz vor seiner Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl gelang es der New Yorker Kriminalpolizei die wirklichen Täter zu verhaften. Es war eine Räuberbande, die von einem hochangesehenen New Yorker Antiquitätenhändler geleitet wurde.

Nach den Akten der Kriminalpolizei über diesen sensationellen Fall hat William Fox einen Film gemacht, der unter dem Titel: „Eine Schreckensnacht in Sing-Sing" ab morgen Donnerstag im Palast-Theater läuft.

Bessie Love und Leslie Fenton spielen die Hauptrollen in diesem spannenden Detektivfilm. S280

S272

Radio-Armbruster

Q 5, 22 — Tel. 33218
Anoden-Batterien beste Qualität. Accumulatoren
S121

Pianos

neue u. gebr., nur bestbewährte Fabrikate, in großer Auswahl empf. bei mäßig. Preisen u. sehr günst. Zahl.-Bed. Pianol. H. Herrmann, L 11, 7. 1281

Piano

vorzügliches Instrum., wenig gespielt, m. Garantie billig abzugeben
Carl Hauk Klavierbauer C 1, 14
B1709

Pianos

hervorragend tonschöne eigene Fabrikate, desgl. fremde Fabrikate, sehr preiswert. S107
Bequeme Zahlung.
Scharf & Hauk
Piano u. Flügelfabrik
C 4, 4.

Bierbrauerei Durlacher Hof

F d274

Oster-Starkbier

Museum für Natur- u. Völkerkunde (Zeughaus)
Unentgeltlich geöffnet Sonntags 11—1 und 3—5 Uhr, Dienstags und Mittwochs 3—5 und Freitags 5—7 Uhr. 6

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

MARCHIVUM

Hermann **Fuchs** an den Planken neben der Hauptpost

Seidentrikot-Schlupfhosen und Prinzeß-Röcke

ganz erstklassiges Fabrikat, mit kleinen, unbedeutenden Fehlern **weit unter regulärem Preis!**

Seidentrikot-Schlupfhosen II. Wahl	statt	1.75	2.35	3.25	3.50	4.35	5.35
	Jetzt	**1.15**	**1.50**	**1.95**	**2.35**	**2.90**	**3.50**
Seidentrikot-Prinzeßröcke II. Wahl	statt	2.90	3.50	4.50	5.50	7.25
	Jetzt	**1.75**	**2.35**	**2.95**	**3.50**	**4.90**

Für das Osterfest **Damen-Hüte** Riesen-Auswahl enorm billig!

Besichtigen Sie bitte unser Spezial-Fenster

Neue weiche **Filz-Glocke** mit farbiger Seidenauflage **6.95**

Entzückend fesches **Damen-Hütchen** Wellen-Fantasie-Borte mit Ripsband garniert **5.90**

Reizendes **Damen-Hütchen** Stroh mit Seide in hübschen Farben **5.90**

Schönes **Glocken-Hütchen** Strohborte mit Seide, elegant garniert **9.75**

Neues kleines **Damen-Hütchen** Glanzborte mit Seide u. Nadel fesch garniert **8.95**

Entzückendes **Band-Hütchen** mit Stroh jugendlich schick **9.75**

5 Neueste Damenhüte Wellen-Fantasieborten, schön garniert in Farben: gense, medoc, silber, wiesel, cacao etc. Schlager 6.90, **5.90**

Schmoller Mannheim Paradeplatz

Woll-Capline Gute weiche Qualität in allen Farben wieder eingetroffen . . **3.50**

Verlangen Sie bitte bei mehreren Einkäufen ein Sammelbuch, da Sie dann nur einmal an der Sammelkasse zahlen brauchen.

Lohnverzinkung
Wellblech-Konstruktionen, Behälterbau
Akt.-Ges. vorm. Jacob Hilgers
Rheinbrohl.
Vertreter:
Obering. P. Schipull, Mannheim-Käfertal
Nelkenstraße 14. Fernsprecher 23626 Mannheim.

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Preuß.-Süddeutsche **Staatslotterie**
bei einer Gesamtgewinnhöhe von über
53 Millionen
lev. auf 1 Doppellos § 9 des amtlichen Planes
2 Millionen
1 Million lev. auf ¼ § 9
½ Million 4 mal

Preis für pro Klasse	1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellos
	3	6	12	24	48 RM.
5 Klassen	15	30	60	120	240 RM.

Porto u. Listen zus. 1.50 M. Zieh. 1. Klasse 20/21. Apr.
Stürmer Staatl. Lotterie-Einnehmer Mannheim O. 7. 11.
Postscheckk. Karlsruhe 17043

Großer Fischverkauf
G 4, 12 **Mich. Adler** G 4, 12
Lebende Karpfen
Hechte, Schleien, Zander, Rotzungen, Cabliau, Schellfisch, Seezungen, Heilbutt, frischen Salm im Schnitt
Lieferung frei Haus *2102
Telephon Nr. 22881

Hch. Kinna, F 1, 7a
Ia. Tafelbutter . . Pfund **1.90**
Vollfetten Schweizerkäse ¼ Pfd. **38**
Frische schwere Eier . 10 St. **95** u. **1.10**
Frisch eingetroffen: 883
Kabeljau . . Pfd. **35**

Erste moderne Fischbraterei
H 4, 31 H 4, 31

Carl Heintz, **H 4, 31**
Ab morgen
großer Fischverkauf
Cabliau, Schellfisch, Seehecht
Zander, Fluß-Hecht
frisch gewässerte Stockfische
zu den billigsten Tagespreisen.
Den ganzen Tag *2091
frisch gebackene Fische
im Spezialfischbackherd.

Kauf-Gesuche
1½ Tonnen Schnellastwagen
bruch- u. rißfrei, Baujahr 1925/26, in einwandfreiem Zustand, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. *2019
Nur Angebote mit genauen Angaben unt. N O 42 an die Geschäftsst. sind. Berücksichtig.

Kleinere Villa
(nicht Feudenheim)
5 bis 6 Zimmer, vollständig beschlagnahmefrei per sofort zu kaufen gesucht. — Angebote mit Preis unt. A O 139 an d. Geschäftsst. *1747

Wo die Osterschuhe kaufen?

Wir sagen nicht, natürlich bei uns, wir sagen nur: prüft unsere Leistungen, denn dann kommt der Kauf von selbst.
Sie belieben sich zu überzeugen, was es heißt, wenn ca. 350 Firmen in einer Stunde tausende Paar Modeschuhe einkaufen. Zu diesen 350 Firmen, die die größte deutsche Einkaufsvereinigung für Schuhgeschäfte bildet, gehört unsere Firma. Daher auch die überragende Leistungsfähigkeit.

Oster-Angebot

Damenspangenschuhe
Lack mit Verzierung
Blond mit Durchbruch
Grau mit Steg . . . .
Neubraun mit Unterlage **12.50**

Herrenhalbschuhe
Schw. Boxc. Flügelkapp.
Braun Boxc. Flügelkapp
Schwarz m. Kroko-Eins.
Braun mit Kroko-Eins. **16.50**

Größte Auswahl in modernen **Kinder-Spangen- und Halbschuhen** *in brauner, grauer und blonder Farbe.*

H 1, 1 Marktplatz **Frey** *Mittelstr. 55 Neckarstadt*
Städt. Rathaus, Bogen 4—9.